

freiburger **film** forum



15. – 20. Mai 2007

KINO
im alten
Wiehrebahnhof
Kommunales

afrika | amerika | asien | ozeanien

Kommunales Kino Freiburg · Urachstraße 40 · D-79102 Freiburg · Tel. 0761 / 70 90 33

Die Vielfalt des Kinos...

kommunales

KINO

im alten
Wiehrebahnhof

täglich außer montags

Monatsprogramme an allen üblichen Auslagestellen
und im Internet unter www.freiburger-medienforum.de

Kommunales Kino

79102 Freiburg

Urachstrae 40

Telefon 0761-70 90 33

OK
QΨ

Omas Küche

www.omas-kueche.de

Hildastrasse 66
79102 Freiburg

Fon 0761-7 86 86
Fax 0761-7 03 87 57

OK
QΨ

Omas Küche

Jede Revolution
beginnt mit einem Aufruf

DRUCKER
KLEBER
STREIFEN

jos fritz. bücher

literatur und wissenschaft
mit lieferservice und versand

wilhelmstrae 15
79098 freiburg
tel.: 0761 / 2 68 77
mail: buch@iosfritz.de

www.iosfritz.de

- 2** Grußwort
- 3** Editorial
- 5** Migration und Kultur
- 24** Hommage Rahul Roy
- 34** Rechtsprechung in Afrika
- 39** Israelische Reflektionen über den Nahost-Konflikt
- 48** Islam in Indonesien
- 52** China
- 55** Stummfilm mit Klavierbegleitung
- 57** De Seta – Italien in den 50ern
- 62** Aktuelle Produktionen
Kongo, Algerien, Türkei, Jordanien, Iran, Deutschland

Begleitprogramm

- 74** Ausstellung
- 76** Interkulturelles Jugendprojekt
- 78** Tagung: Indien im Dokumentarfilm
- 79** Lesungen
- 82** Tanzperformance
- 83** Register

1





2

Seit seiner Gründung in den Neunziger Jahren ist das freiburger film forum zu einem hochrangigen und weit über Freiburg hinaus beachteten Festival geworden. Das freiburger film forum ist von Anbeginn eine ausgesprochen diskursive Veranstaltung gewesen, die auch Fachleute aus ganz Deutschland und Europa nach Freiburg gelockt hat, sind hier doch weitgehend Filme zu sehen, die nicht in den Kinos und nur sehr selten im Fernsehen gezeigt werden. Das internationale Publikum sorgt für eine Festivalatmosphäre, die ihresgleichen sucht. In der deutschen Dokumentarfilmszene ist das Festival zu einer festen Größe geworden.

Mit dem Schwerpunkt "Migration und Kultur" greift das freiburger film forum diesmal ein hochaktuelles Thema auf, das auch die Stadtpolitik berührt. Dass der kulturelle Austausch, das Wissen über die andere Kultur und Lebensweise der mit uns lebenden Menschen, in einer globalisierten Welt notwendiger denn je ist, das erfahren wir alltäglich im Zusammenleben der Stadtgesellschaft auf eindruckliche Weise.

Ich danke dem Kommunalen Kino und den Verantwortlichen des Filmforums für die programmatische und organisatorische Arbeit, ebenso den vielen Institutionen und Sponsoren, die das freiburger film forum durch ihre Unterstützung überhaupt erst möglich gemacht haben.

Dem Festival wünsche ich einen guten Verlauf sowie eine entsprechende Resonanz in der Öffentlichkeit, und allen Gästen wünsche ich eine anregende Zeit mit vielen interessanten Begegnungen in Freiburg.

Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister

EDITORIAL

"Die Geschichte der Menschheit entsteht aus den Schmerzen, den Gefahren, den Chancen und dem Glück der Wanderungen. Und so unterschiedlich die Gründe dafür sind, die Heimat zu verlassen und in der Fremde sein Glück oder auch nur das Überleben zu suchen, so unterschiedlich sind die Bedingungen der Reise und, vor allem, die Bedingungen des Ankommens und des neuen Zusammenlebens. Davon muß erzählt werden, immer neu ..." (Georg Seeßlen)

Von der Vielfalt dieser Geschichten erzählt das freiburger film forum in seinem Schwerpunkt MIGRATION UND KULTUR in diesem Jahr. Es erzählt von einem Mann aus Guatemala, der für die USA im Irak sein Leben läßt, noch bevor er am Wohlstand des Landes teilhaben durfte; von einem Marokkaner, der für die Dreherlaubnis seiner Passage nach Europa vom Filmemacher eine finanzielle Unterstützung erwartet; von einer iranischen Familie, die, über die ganze Welt verstreut, sich mit viel Einfallsreichtum dennoch zu treffen weiß ... Migration und Integration sind nicht nur Problemfelder, sie sind auch Motor gesellschaftlicher und kultureller Veränderung. Die Lebenswelten der MigrantInnen fließen in den Alltag des Einwanderungslandes ein, und auch die Kultur des Herkunftslandes verändert sich. Der Blick auf das Land, das man verlassen hat, wird zum filmischen Motiv. Ein Filmemacher aus Berlin reist durch die Türkei und betrachtet das Land seiner Eltern AUS DER FERNE, Videobriefe werden zum wichtigsten Kommunikationsmittel zwischen Indien und Großbritannien. Erweitert wird die Filmreihe zur Migration mit Lesungen, Vorträgen und einer Tanzperformance, die in ihrer jeweils eigenen künstlerischen Form das Thema reflektieren.

Aus dem Programm internationaler Festivals haben wir wieder vielfach mit Preisen ausgezeichnete Filme für das Forum kuratiert. Uns interessierte, wie zwei mutige Richterinnen in Kamerun die traditionelle Rechtsprechung neu interpretieren (RECHTSPRECHUNG IN AFRIKA), wie ein Künstler seiner Empörung über den zunehmenden Islamismus in Indonesien Luft macht (ISLAM IN INDONESIA); wie in einem israelisch-palästinensischen Schulprojekt die Kinder kaum, Eltern und Lehrer aber um so größere Probleme mit dem friedlichen Zusammenleben haben. (ISRAELISCHE REFLEKTIONEN ÜBER DEN NAH-OST-KONFLIKT).

Zum Filmforum erwarten wir wieder zahlreichen Gäste, die ihre Filme zur Diskussion stellen. Einer von ihnen ist der indische Filmemacher Rahul Roy. Indien, der größte Filmproduzent der Welt, tut sich schwer mit der immer größer werdenden Dokumentarfilmszene im Land. Die Themen, die die Filmemacher aufgreifen, sind den Behörden oft unbequem, staatliche Zensur macht den Filmemachern das Produzieren schwer. Rahul Roy, einer der bekanntesten Dokumentarfilmer Indiens, wird auf dem Forum vier seiner Filme vorstellen und ist Hauptreferent der Tagung "Visual Anthropology" am 15. Mai an der Universität Freiburg.

Stummfilmklassiker und Highlight in seinem Genre ist ein Film des Duos Cooper & Schoedsack. Bevor sie KING KONG, den berühmtesten Gorilla der Filmgeschichte, erfanden reisten sie nach Thailand und drehten CHANG, die Geschichte vom Überlebenskampf einer Familie im siamesischen Dschungel. Das Filmabenteuer wird begleitet von Günter A. Buchwald (Klavier und Geige), einem der wenigen Spezialisten für die musikalische Interpretation von Stummfilmen.

Mit einem interkulturellen Jugendprojekt geht das Filmforum in diesem Jahr ins Jugendzentrum. Im Jugendtreff Haslach und JZ Stühlinger zeigen Südwind Freiburg e.V. in Kooperation mit dem Filmforum den Film WAS LEBST DU. Im Anschluß an den Film wird MindArt 79 eine Hip Hop Show mit Freestyle Battle geben. Im Juni folgt ein Rapworkshop für Jugendliche.

Erstmalig in Deutschland zu sehen ist die Ausstellung, die wir in Kooperation mit dem Centre Culturel Français Freiburg in ihren Räumen am Münsterplatz zeigen: Kingsley - Carnet d'un route d'immigrant clandestin ist das fotografische Tagebuch eines Kameruner Mannes, dem es nach einer über fünf Monate dauernden Irrreise quer durch Westafrika gelingt in Spanien europäischen Boden zu betreten. Kingsley, der Protagonist, steht hier beispielhaft für die Situation vieler Flüchtlinge, die, als Folge ihrer vielmals aussichtslosen ökonomischen Situation, keine andere Möglichkeit sehen, als ihr Land zu verlassen und ihr Leben riskieren, um im fernen Europa ihr Glück zu versuchen. Der Fotograf Olivier Jobard ist für diese herausragende journalistische Arbeit mehrfach mit Preisen ausgezeichnet worden. Die Ausstellung ist noch bis zum 3. Juni zu sehen.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz besonders bei unseren Kooperationspartnern für ihren kreativen Input und die fruchtbare Zusammenarbeit bedanken, ohne die das umfangreiche Begleitprogramm zum Thema Migration nicht hätte umgesetzt werden können: Centre Culturel Français Freiburg, Frankreich-Zentrum der Albert-Ludwigs-Universität, informationszentrum 3. welt, jos fritz buchhandlung, Kunstverein Freiburg e.V., Literaturbüro Freiburg, Radio Dreyeckland und Südwind Freiburg e.V.

Das Programm des Forums wurde erstellt von Neriman Bayram, Werner Kobe, Dr. Barbara Lüem und Mike Schlömer. Wir danken allen, die uns bei der Realisierung des freiburger film forums unterstützt haben.



Mike Schlömer
und das Team des freiburger film forums

MIGRATION UND KULTUR

Globalisierung ist nicht nur ein ökonomisches, sondern auch ein kulturelles Phänomen. Eine der wichtigsten Ursachen ist die weltweit zunehmende Migration. Die Wanderung von Menschen geht einher mit dem Fluss von Ideen, Wertvorstellungen und Lebensstilen. Die kulturellen Bewegungen erfassen die Lebenswelt aller Beteiligten. Migration verändert nicht nur die Biografie der Einwanderer, sondern – was man in der aktuellen Debatte um Integration nicht wahr haben will – auch die Kultur der Einwanderungsgesellschaften. Leben und Identität vieler Menschen werden heute nicht mehr allein durch das Herkunftsland bestimmt. Sie entwickeln sich jenseits nationaler Grenzen, geprägt von vielfältigen kulturellen Erfahrungen. Migration erzeugt kulturelle Pluralität.

Unser Filmprogramm beschäftigt sich mit den vielfältigen Formen der globalen Migration. So kann Migration die Konsequenz der ungleichen Verteilung des weltweit zur Verfügung stehenden Wohlstands sein. Dokumentarfilme wie *DE NADIE*, *DAS KURZE LEBEN DES JOSÉ ANTONIO GUTIERREZ* und *I SEE THE STARS AT NOON* erzählen von Menschen, die flüchten, weil sie der Armut und dem Elend ihrer Herkunftsländer entkommen wollen. Migration kann aber auch politische Gründe haben: Die iranische Familie in *EXILE FAMILY MOVIE* emigriert nach Österreich, weil sie nicht mehr unter den Bedingungen der ‚Islamischen Republik‘ leben möchte. Auch die Suche nach einem idealen Heimatort bewegt die Menschen: *ODESSA ODESSA*, der israelische Beitrag, reflektiert die Geschichte ukrainischer Juden, die mit großen Hoffnungen nach Amerika oder Israel auswanderten.

Wie thematisieren Migrantinnen und Migranten selbst die Übergänge von einer Kultur in die andere? In ihren Filmen und literarischen Texten gewinnen seit geraumer Zeit Geschichten und Bilder an Bedeutung, die die Komplexität und Widersprüchlichkeit migrantischer Lebensräume künstlerisch sichtbar machen. Das vorherrschende Verständnis von Kultur wird dabei zugunsten eines spielerischen Umgangs mit kulturellen Identitäten in Frage gestellt. Identität erscheint nicht so sehr als etwas Authentisches, sondern als Effekt theatraler Inszenierungen. Deren Vielfalt zeigt das britische Kurzfilmprogramm *WE ARE BRITISH BUT*. Ernsthaft, aber auch mit viel Sinn für Ironie und Humor behandelt es unterschiedlichste Lebenswelten und –entwürfe in der britischen Einwanderungsgesellschaft. Besondere literarische und cineastische Aufmerksamkeit gilt heute auch den fremd (gewordenen) Herkunftsländern von MigrantInnen und ihren Eltern. Welche Bilder entstehen, wenn ein Filmemacher nach 20 Jahren in das Land seiner Herkunft reist? Thomas Arslan, einer der bedeutendsten deutsch-türkischen Regisseure, begibt sich in seinem Dokumentarfilm *AUS DER FERNE* auf eine Reise in das Land seines Vaters. In behutsam tastenden Bildern erforscht er eine fremde Welt, in der er selbst einige Jahre seiner Kindheit verbracht hat.

5

Neriman Bayram



DAS KURZE LEBEN DES JOSÉ ANTONIO GUTIERREZ

6

Deutschland 2006 / 90 Min. / BetaSP / OmU

Regie: Heidi Specogna; Kamera: Rainer Hoffmann, Thomas Keller;

Schnitt: Ursula Höf; Ton: Paul Oberle; Musik: Hans Koch

*Verleih: Peripher Filmverleih, Segitzdamm 2, 10969 Berlin, Tel: +49 30 614 2464,
Fax: +49 30 615 9185, peripher@fsk-kino.de, www.peripherfilm.de*

José Antonio Gutierrez war einer von 300.000 Soldaten, die von der US-Armee in den Irak-Krieg geschickt wurden. Wenige Stunden nach Kriegsbeginn ist sein Foto um die Welt gegangen: Er war der erste Soldat auf amerikanischer Seite, der in diesem Krieg im Gefecht gefallen ist. Gekämpft hat er als sogenannter Greencard-Soldier - einer von etwa 32.000, die in der US-Armee für ein fremdes Vaterland kämpfen.

Der Film erzählt die bewegende und fast unglaubliche Geschichte eines ehemaligen Straßenkinds aus Guatemala, das sich auf die weite Reise immer nordwärts machte – voller Sehnsucht und Hoffnung nach einer Zukunft – und schließlich weitab von seiner Heimat als ‚amerikanischer Held‘ gestorben ist.

Auf der Suche nach den Bildern und Geschichten dieses Lebens begibt sich der Film auf José Antonios Odyssee von Guatemala über Mexiko in die USA. Die Erzähler dieses Films sind die Menschen, die ihn gekannt haben: seine Freunde von der Straße, die Sozialarbeiter im Waisenhaus, seine Schwester, die amerikanische Pflegefamilie, schließlich

die Kameraden bei den US-Marines im Camp Pendleton. Die Erzähler im Film sind aber auch jene Menschen, die sich tagtäglich dem endlosen Strom der Emigranten anschließen, mit nichts anderem im Gepäck, als ihrer Arbeitskraft und der Bereitschaft, für eine kleine Chance auf Zukunft ihrer Heimat und Familie für immer den Rücken zu kehren. José Antonio Gutierrez Geschichte ist nicht die eines Abenteurers. Es ist die Geschichte vom Versuch zu überleben – auf beiden Seiten dieser Welt.

Preise: Ausgezeichnet mit dem Schweizer Filmpreis 2007 als "Bester Dokumentarfilm", nominiert für den Deutschen Filmpreis 2007

José Antonio Gutierrez was one of the 300,000 soldiers the U.S. military sent to war in Iraq in March 2003. A few hours after the war began, his picture was broadcast all over the world: he was the first American soldier to be killed in this war. He was a so-called green-card soldier – one of approximately 32.000 non-U.S. citizens fighting in the ranks of the U.S. military.

The film tells the moving and nearly unbelievable story of a one-time street kid from Guatemala, who headed north along the Pan-American Highway – full of hopes and desires for a better future – ultimately to die as American hero far from home.

Searching for the images and stories that made up this life, we set out to retrace José Antonio's path – from Guatemala through Mexico to the United States.

This story is told by the people who accompanied José Antonio on his path: his friends from the street, the social workers at the orphanage, his sister, his foster family, his comrades at the Marine Corps Base Camp Pendleton.

But the narrators of the film are also the people we encountered as we were repeating José Antonio's odyssey from the world of the poor to the world of the rich. People who day after day join the endless stream of emigrants – with no identity, no papers – equipped with nothing but their ability to work hard and their willingness to turn their backs on their home and family forever.

José Antonio's story is no adventurer's tale. It is the story of an attempt to survive – on both sides of the world.

Heidi Specogna: Regisseurin und Autorin, wurde 1956 in der Schweiz geboren. Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, 1990 Gründung einer eigenen Filmproduktionsfirma. Filme: KAPRUN – ÜBERLEBEN NACH DER KATASTROPHE (2002), TUPA-MAROS (1996), DECKNAME ROSE (1993).



I SEE THE STARS AT NOON

Marokko, Großbritannien 2004 / 57 Min. / BetaSP / OmeU

Regie & Kamera: Saeed Taji Farouky; Musik & Ton: Joe Lewis; Schnitt: Gareth Keogh

8

Verleih: Tourist with a Typewriter Ltd., Flat 1, West Court, West Barnes Lane, Raynes Park, SW20 0BT London, UK, Tel: +44-79 63 07 92 03, films@touristwithatypewriter.com

Im Januar 2004 traf der Filmemacher in der nordmarokkanischen Stadt Tanger auf den 26 Jahre alten Marokkaner Abdelfattah. Er ist einer von vielen Afrikanern, die versuchen, die Straße von Gibraltar an Bord von Frachtschiffen oder mit Luftbooten zu überqueren, um so illegal nach Spanien einzuwandern. Am Ende ihres Treffens willigt Abdelfattah ein, dass Saeed ihn auf seiner Reise mit der Kamera begleitet: die Treffen mit den Menschenhändlern, seine Bemühungen die 750 Euro für den Transfer aufzutreiben und die letzten Tage mit seiner Familie vor der Abreise.

I SEE THE STARS AT NOON bietet eine einzigartige Innensicht in Abdelfattahs hoffnungslosen Versuch, Europa zu erreichen. Manchmal humorvoll, manchmal aber auch aufwühlend zeigt der Film die Umstände, unter welchen Abdelfattah alles für eine unsichere Zukunft aufs Spiel setzt. Sein Ergeiz ein neues Leben zu beginnen, seine Erwartungen an Europa und seine Frustration über das Versagen seines eigenen Landes werden sichtbar. I SEE THE STARS AT NOON ist aber nicht nur das Porträt eines hoffnungsvollen Immigranten, es stellt auch die Frage nach der Objektivität in der dokumentarischen Arbeit. Wenn Abdelfattah wissen will, warum sein Leben zur Unterhaltung eines europäischen Publikums gefilmt wird und was er dafür als Gegenleistung erhält, wird letztlich die Beziehung zwischen Filmemacher und seinem Protagonisten hinterfragt.

In January of 2004, in the northern Moroccan city of Tangiers, first time documentary filmmaker Saeed Taji Farouky met a 26 year-old Moroccan named Abdelfattah. He was a clandestine, one of many Africans who try to cross the narrow Straits of Gibraltar and illegally enter Spain by stowing away on cargo ships or boarding inflatable rafts. By the end of their first meeting, Abdelfattah had agreed to let Saeed follow him to film every aspect of his journey, including his dealings with people-smugglers, his struggle to raise the 750 Euro fee, and his final days with his family before leaving.

I SEE THE STARS AT NOON offers a unique and revealing insight into Abdelfattah's desperate attempt to reach Europe. At times humorous and disturbing, it intimately examines the circumstances that lead him to risk everything for an utterly uncertain future: his ambitions for a new life, his expectations of what Europe can offer him, and his frustration at the failures of his own Morocco.

But I SEE THE STARS AT NOON is not only a portrait of a hopeful immigrant; it is also an exploration of the nature of documentary filmmaking and objectivity. The relationship between filmmaker and subject is thrown into question when Abdelfattah asks why his life is being filmed for the benefit of European audiences, and what he deserves in return.

Saeed Taji Farouky ist selbständiger Journalist und Photograph. Im Fokus seiner Arbeiten stehen kulturelle und politische Themen des Nahen Ostens.

9 STAR HOTEL

Malon 9 Kochavim

Israel 2006 / 78 Min. / BetaSP / OmeU

Regie & Kamera: Ido Haar; Musik: Gil Toren; Ton: Yair Amir; Schnitt: Ido Haar, Era Lapid

Verleih: Ruth Diskin Films Ltd. 5, Issacher St., Jerusalem, Israel 93629,

Tel: +972 3 672 4256, Fax: +972 2 672 4210, inforuth@netvision.net.il, www.ruthfilms.com

In den von Israel besetzten Gebieten arbeiten Tausende Palästinenser illegal als Bauarbeiter. In der Nacht schlafen sie auf den Hügeln in improvisierten Hütten und Unterständen, ein großer Kontrast zu den luxuriösen Apartmenthäusern, die sie während des Tages hochziehen. In 9 STAR HOTEL begleitet Ido Haar zwei von ihnen, Ahmed und Muhammad. Der eine ein Sammler von Fundstücken, der andere ein philosophischer Kritiker des palästinensischen Charakters (*"Wir denken rückwärts. Nie denken wir vorwärts."*). Beide teilen nicht nur ihr Essen, ihren Besitz und ihre Erlebnisse, sondern auch die ständige Angst, als Illegale von der Polizei, von Soldaten oder dem Geheimdienst verhaftet zu werden. Mit aus der Hand gefilmten Bildern dokumentiert dieser bewegende Film Freundschaft, Nostalgie und den unbedingten Willen zu überleben.

Preise: Wolgin Award Best Documentary; The Jerusalem International Film Festival 2006

10

In Israel's occupied territories, thousands of Palestinians work illegally as construction labourers. At night they sleep on the hillcrests in improvised huts and sleeping cubicles, a stark contrast to the luxury apartment complexes they build by day. In 9 STAR HOTEL, the filmmaker follows Ahmed and Muhammad, one a merry collector of found objects, the other a philosophical criticaster of the Palestinian character ("We think backward. We never think forward."). Together, they share food, belonging and stories, and live under the constant threat of getting arrested – police, soldiers, and the secret service are all tirelessly on the alert for illegal workers.

With raw, handheld images, this touching film documents friendship, nostalgia and the uncompromising urge to survive.



Ido Haar: Abschluss Sam Spiegel School For Film & Television, Jerusalem, 2002.
Filme: MELTING SIBERIA (2004), TRICKS (2002).

DE NADIE

No one

Mexico 2005 / 82 Min. / BetaSP / OmeU

Regie: Tin Dirdamal, Jos Torres; Kamera: Tin Dirdamal, Iliana Martinez;

Musik: Alfonso M. Ruibal; Schnitt: Tin Dirdamal, Zamantha Rosas

*Verleih: Lonely Seal Releasing, 1617 Cosmo Street, Suite 212, Los Angeles, CA. 90028,
Tel: +1 323 465 7325, Fax: +1 323 465 0504, grant@lonelyseal.com*

Man nennt sie "Niemand", spanisch "Nadie", die Migranten, die durch Mexiko in Richtung USA ziehen. Sie sind ohne Papiere unterwegs, um nicht abgeschoben zu werden, wenn die Polizei sie aufgreift. Auf der Suche nach einem besseren Leben verlässt auch Maria Ponce ihre Familie in Honduras. Doch der Weg durch Mexiko wird zum Albtraum. Nach drei Tagen wird ihre Gruppe überfallen, Maria mehrmals vergewaltigt und ihre Freunde zum Teil schwer misshandelt.

Zweieinhalb Jahre begleitete der junge mexikanische Regisseur Tin Dirdamal Migranten aus Mittelamerika auf ihrem Weg durch Mexiko in die USA. Die meisten von ihnen erreichen nicht einmal die mexikanisch-amerikanische Grenze. Viele scheitern angesichts der Gewalt von kriminellen Banden, die sich auf Überfälle auf Migranten spezialisiert haben. Das Ergebnis ist ein beeindruckender Erstlingsfilm, der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde.

Preise: Audience Award, Sundance Film Festival 2006; Best Feature Documentary, Mexican Academy Awards Arieles 2006; Amnesty International Film Festival, Seattle 2006; Best Documentary Feature, Cine Las Americas Int. Film Festival 2006

They are called "nobodies", Spanish "nadie": migrants that cross Mexico on their way to the United States. They travel without papers in order to avoid being sent back when stopped by the police. On the quest for a better life Maria Ponce also leaves her family in Honduras. Her journey through Mexico turns into a nightmare: After three days, Maria's group is attacked; Maria is raped repeatedly and some of her friends are gravely maltreated.

For two and a half years young Mexican director Tin Dirdamal accompanied migrants from Central America on their journeys through Mexico to the US. Most of them never reach the US border. Many fail in the light of violence and criminal gangs that have specialized in attacks on migrants. The result is an impressive first film that has received numerous awards.

12



Tin Dirdamal: geboren in Monterrey, Mexiko. In zahlreichen Menschenrechtsgruppen engagiert. Mitarbeit u.a. an einem Immigranten-Projekt in Veracruz und bei einer Bildungsinitiative für das Volk der Tarahumara im nördlichen Mexiko. DE NADIE ist sein erster Dokumentarfilm.

ODESSA ODESSA ...

Israel, Frankreich 2004 / 96 Min. / 35mm / OmU

Buch und Regie: Michale Boganim; Schnitt: Valerio Bonelli, Koby Nathanael;

Kamera: Jakob Ihre; Ton: Antoine Brochu, Barnaby Templer

Verleih: Freunde der Deutschen Kinemathek e.V. Karl Winter, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin, Tel: +49 30 26 95 51 50, Fax: +49 30 26 95 51 11, verleih@fdk-berlin.de

Michale Boganims lyrischer Dokumentarfilm ODESSA ODESSA ... beschäftigt sich mit einer untergehenden jüdischen Kultur. Der dreiteilige Film ist eine Reise von der Ukraine nach 'Little Odessa' in Brooklyn/New York und nach Ashdod in Israel, wo die emigrierten Juden zu ihrer Überraschung als Russen definiert werden. Im Gespräch mit verschiedenen Menschen geht es um Hoffnungen, Illusionen und den Traum von Freiheit. Diese Reise in vergangene Zeiten erzählt zugleich die Geschichte der Diaspora.

"Alle Figuren in meinem Film sind auf der Suche, auf einer existentiellen Suche nach einem idealisierten Anderswo. Sie kommen, sie gehen, aber ihr Universum dreht sich um ein irrales Odessa. Gleichzeitig befinden sich jene, die tatsächlich dort leben, ebenfalls im Exil. Auch sie phantasieren über einen idealen Ort, sei es Amerika oder Israel. Schließlich irren alle ständig und ohne Ende umher. Sie leben gewissermaßen in einer Abwesenheit, an einem nicht vorhandenen Ort. Diese Abwesenheit wird im Film durch das obsessive Bild einer symbolischen Figur ausgedrückt. Zu Beginn kommt sie an und hat die Reise zu dem Ort, zu dem der Film uns transportiert, bereits hinter sich. Man beginnt das Werk mit den Erinnerungen dieser Figur, ihrer Fahrt. Ist es eine Erinnerung, ist es Imagination oder ihre Sichtweise? Alles verschmilzt miteinander." Michale Boganim

14





Michale Boganim's lyrical documentary picks up on the theme of vanishing Jewish culture. The three part film depicts a journey from the Ukraine to 'Little Odessa' in Brooklyn New York and Ashdod in Israel, where the Jewish émigrés are surprised to discover they are seen as Russians. Through different characters, the film addresses hopes, illusions and dreams of freedom. This journey into time and place is the story of all the diasporas. "All my characters are on a search, an existential search for a possible somewhere else, an idealized elsewhere. They go, they come, but their orbits are anchored to an unreal Odessa. At the same time, those who are in Odessa also live in exile and fantasize about an ideal place: America or Israel. Finally, all of them are wandering permanently, without end. They live with the absence of a place. And this absence becomes an obsessive figure in the film. The opening of the film is done with a system of symbolic figures, the exact memory of the film. It arrives, having already lived the voyage towards which it is taking us. One begins the film with his memories; the remainder – is it his memory, his imagination or his view? All that merges together." Michale Boganim

15

Michale Boganim: geboren 1972 in Haifa/Israel, aufgewachsen in Paris. Politologie-Studium an der Sorbonne, Studium der Soziologie, Philosophie und Geschichte in Israel. Filmstudium an der NFTS. Filme: DUST (2002).

EXILE FAMILY MOVIE



16

EXILE FAMILY MOVIE

Österreich 1994 - 2006 / 94 Min. / BetaSP / OmU

**Buch & Regie: Arash; Kamera: Arash, Arman, Azy, Ali, Géza Horvát,
Bernhard J. Schmid, Hossein, Ilse Lahofer, Michael Katz; Schnitt: Dieter Pichler,
Arash, Christoffer Koller; Musik: Karuan, Mey; Saz: Metin Yilmaz**

*Verleih: Golden Girls Filmproduktion, Fockygasse 33/1, 1120 Wien, Tel: +43 1 810 56 36,
Fax: +43 1 810 59 49, office@goldengirls.at, www.exilefamilymovie.com*

Eine Familiengeschichte – normal, verrückt und außergewöhnlich zugleich. Ein Film über Exil und Heimat, über Eltern, Großeltern, Geschwister und all die anderen nahen und fernen Verwandten einer iranischen Großfamilie, die teils nach Europa und Amerika emigriert, großteils aber im Iran geblieben ist. Allen Gefahren zum Trotz gibt es nach 20 Jahren ein geheimes Wiedersehen an einem für die iranische Obrigkeit unverdächtigen Ort: in Mekka. Man kommt aus Amerika, Schweden, Österreich und dem Iran angereist und es wird gelacht, gestritten, gekocht, gefeiert, es gibt übermäßig viele Umarmungen

und Küsse, und doch ist es auch ein Aufeinanderprallen der islamischen und der westlichen Anschauungen. Ein herzerwärmender Film zum mitlachen und mitweinen.

Preise: Großer DIAGONALE Preis für den besten österreichischen Dokumentarfilm 2006; Goldene Taube für den besten Dokumentarfilm, 49. Leipzig Dokumentar und Animationsfestival; FIPRESCI Preis der internationalen Filmkritikervereinigung, 49. Leipzig Dokumentar und Animationsfestival; Silver Hugo for best documentary, Chicago Filmfestival 2006

A family tale – ordinary, crazy and exceptional at the same time. A film about exile and home, about parents, grandparents, siblings and all the other close and distant relations of an Iranian extended family. Some of its members have emigrated to Europe and the US, the majority has remained in Iran. Despite diverse obstacles and dangers a family reunion is organised after 20 years, in a place that will not raise the suspicion of Iranian authorities: Mecca. Family members come from the US, Sweden, Austria and Iran and there is a lot of laughter, dispute, cooking and feasting; there is an abundance of hugs and kisses but also a clash of Muslim and Western cultures and norms. A heartwarming film – laughter and tears are guaranteed.



Arash: 1972 im Iran geboren, lebt seit 1982 in Österreich. Studium der Film und Geisteswissenschaften. 1997 Gründung der Film- und Medien-Produktionsfirma Golden Girls Filmproduktion. Filmauswahl: MISSISSIPPI (2004), ECLIPSA- NAM CE FACE – SOLL DIE WELT DOCH UNTERGEHEN (1999), DER JUNGE UND DIE SELTSAME WIRKLICHKEIT (1992).

17

AUS DER FERNE

Deutschland 2005 / 89 Min. / 35mm / DF

Regie, Kamera, Drehbuch: Thomas Arslan; Ton: Andreas Mücke-Niesytka;

Schnitt: Bettina Blickwede

Verleih: Peripher Filmverleih, Segitzdamm 2, 10969 Berlin, Tel: +49 30 614 24 64,

Fax: +49 30 615 91 85, peripher@fsk-kino.de, www.peripherfilm.de

In dem Dokumentarfilm AUS DER FERNE begibt sich der Filmemacher Thomas Arslan, nach 20 Jahren in das Land seiner Herkunft. Er reist mit einem kleinen Team vom Westen des Landes, den europäisch geprägten Großstädten Istanbul und Ankara bis in den äußersten Osten. Die letzte Station der Reise ist Dogubayazit, eine Kleinstadt nahe der iranischen Grenze. In ruhigen, langen Einstellungen und mit kurzen, unprätentiösen Sätzen aus dem Off, zeigt Arslan Städte und Menschen der Türkei und lässt dem Zuschauer Zeit, sich in die Bilder zu vertiefen. Der Film will nichts beweisen, sondern hinsehen. Es



ist der persönliche und aufmerksame Blick des Filmemachers auf das ihm größtenteils fremde Land.

"In der Zeit als ich den Film gedreht habe, war der Diskurs über die Türkei stark aufgeheizt. Er ist es ja immer noch. Okzident, Orient, Abendland, Morgenland – ich kann damit

nichts Reales verbinden. Der Ausgangspunkt für diesen Film ist einfach, dass man überhaupt mal ein Bild kriegt, das nicht sofort einer Theorie zuzuschlagen ist oder die bloße Illustration von etwas Vorgewusstem ist. Ich wollte meinen Blick öffnen für einfache, konkrete Dinge, das tägliche Leben in diesem Land." Thomas Arslan

The documentary FROM FAR AWAY shows filmmaker Thomas Arslan's journey back to the country of his origin after twenty years: Arslan and his small team set out in the country's "European" metropolises Istanbul and Ankara in the West and travel to the furthest corners of the East, their last stop being Dogubayazit, a small town near the Iranian border. Arslan's presentation of Turkey's cities and people in smooth, long shots that are accompanied by short, unpretentious phrases from the off is an invitation for the audience to indulge in the images. The film is not ambitious directors' project – it is an invitation to share the filmmakers' personal and attentive gaze on a country that has remained largely strange for him.

"At the time when I made the film, the discourse about Turkey was very heated, and it continues to be that way. The Occident, the Orient – these are terms that are disconnected from reality to me. The film's idea is simply to capture images that are not at once compatible with a theoretical discourse or a mere illustration of matters already known. I wanted to open my eyes for simple, tangible things, for the everyday life in this country."
Thomas Arslan

Thomas Arslan: geboren 1952 in Braunschweig, studierte er an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin und ist seit 1992 als Drehbuchautor und Filmemacher tätig.
Filme: DER SCHÖNE TAG (2001), DEALER (1998), GESCHWISTER (1996), MACH DIE MUSIK LEISER (1994), IM SOMMER (1992), AM RAND (1991).

WE'RE BRITISH BUT...

Großbritannien 1997 – 2002 / insgesamt 87 Min. / BetaSP / engl. OF

Auf die frühe Arbeit "I'm British But" (1989) der gefeierten Filmemacherin Gurinder Chadha ("Bend it like Beckham") anspielend, präsentiert diese Auswahl fünf Dokumentarkurzfilme junger britischer Regisseurinnen und Regisseure, die ihre Stimme in der breiten Diskussion um kulturelle Identität erheben.

*Verleih: The British Council, Film & Literature Dept., 10 Spring Gardens, London,
Tel: +44 20 7389 3063, Fax: +44 20 7389 3175, Kevin.Franklin@britishcouncil.org,
www.britfilms.com*

Raj or Radge?

Großbritannien 2001 / 3 Min. / Regie: Menhaj Huda

Faz, ein schottischer Typ pakistanischer Herkunft unterhält uns mit seiner Lebensgeschichte in drei Minuten und damit, warum er denkt, er sei "schottischer als die Schotten". Der Film schaut auf die Identität der Asiaten der 2. Generation in Edinburgh und zeigt, dass die Dinge nicht so einfach sind, wie wir sie manchmal gern hätten.

20

Faz, a Scottish guy of Pakistani descent, entertains us with his life story in three minutes and why he thinks he is "more Scottish than the Scottish". The film was made to explore the identity of second generation Asians in Edinburgh, and shows that things aren't as simple as we'd like to think they are.

Safar - The Journey

Großbritannien 2002 / 29 Min. / Regie: Sandhya Suri

SAFAR ist eine Geschichte aus der asiatischen Diaspora. Eine bewegende Erzählung über den Traum eines Mannes, der nach 40 Jahren in England in seine Heimat Indien zurückkehren will. Im hohen Alter macht er sich Gedanken, wie es dazu kam, dass er

seine Heimat verlor. Yash Pal Suri kam Mitte der 60er Jahre als Arzt nach Großbritannien um sich beruflich weiterzuqualifizieren. Eigentlich wollte er bald zurück nach Indien um dort ein gutes Leben zu führen. Aus einigen Jahren wurden viele. Akribisch dokumentiert Suri seine Er-



fahrungen in der Emigration in Super-8-Filmen, die er an seine daheim gebliebenen Verwandten schickt. Sie antworten ihrerseits mit "Kinobriefen" und bedrängen Yash mehr von seinem Leben in der Fremde zu erzählen.

SAFAR is a tale of the Asian Diaspora. It is a moving account of a man's dream to resettle in his native India after a period of almost 40 years in England and his meditation, in old age, of how he came to lose his home. Yash Pal Suri arrived in Britain in the mid sixties as a young doctor, hoping to gain further qualifications and return home to a better life in India a few years later. However, a few years soon turned into many. Uniquely, he meticulously documented his changing experiences of emigration in the form of Super 8 movies and audio commentaries, which he would send to his relatives back in India. They in turn would respond with their own 'cine-letters', prompting Yash to tell more about his life abroad.

A Portrait of Mr. Pink

Großbritannien 1997 / 16 Min. / Regie: Helena Appio

Der reizende Mr. Pink ist ein 73-jähriger Immigrant aus Jamaika, der die längste Zeit seines Lebens als Müllmann gearbeitet hat. Seit seiner Rente lässt er seiner Kreativität freien Lauf: er dekoriert sein großes, verfallenes, viktorianisches Haus und den Garten in ungewöhnlicher und manche mögen sagen, exzentrischer Weise. Mr. Pink sagt dazu nur: "Einige mögen dieses Haus und andere mögen es vielleicht nicht. Aber ich kenne eine Menge Leute, die es mögen und ich mag es auch."

The delightful Mr. Pink is a 73 year old Jamaican immigrant, who has worked for most of his adult life as a refuse collector in London. Since his retirement he has chosen to express his creativity through decorating the exterior and interior of his large, crumbling Victorian house in an unusual, and some might say, eccentric way. But as Mr. Pink comments: "Some like this house and some may not like it, I don't know. But I know a lot of people like it, and I like it myself!"

We've Lived Here All Our Lives

Großbritannien 1997 / 3 Min. / Animation / Regie: Vikaas Mistry

WE'VE LIVED HERE ALL OUR LIVES ist ein Film, der einen schnellen Blick auf das indische Leben im Vereinigten Königreich wirft. Der Film wirft Fragen auf, die viele Inder im Vereinigten Königreich (und wahrscheinlich Immigranten der ersten Generation insgesamt) ignorieren. Eine bittere und zugleich witzige 3-Minuten-Tirade mit großartigen Bildern.

21

WE'VE LIVED HERE ALL OUR LIVES is a film taking a quick look at Indians living in the UK. The film brings up issues that many Indians in the UK (and possibly first generation immigrants in general) turn a blind eye to. It is a very bitter yet funny three-minute rant with great visuals.

Dim Sum - A Little Bit of Heart

Großbritannien 2002 / 36 Min. / Regie: Jane Wong

Drei chinesische Frauen – Marietta, Wah So und Linda – sitzen in einem kleinen Lebensmittelgeschäft in Liverpool, machen Dim Sum und unterhalten sich. Die Filmmacherin, Mariettas Tochter, möchte verstehen, was diese Frauen bewegt. Dieser charmante Film bleibt nah bei den Frauen. Er spricht Themen an wie: persönliche Identität oder den Wunsch, sich der anderen Kultur anzupassen: der Kampf mit der Sprache, die Alltagsorgen und ihre Werte.

Three Chinese women – Marietta, Wah So and Linda - sit making dumplings (dim sum) and chatting in a Chinese grocery in Liverpool. The filmmaker, who also happens to be Marietta's daughter, wants to understand what drives these women. This charming film travels with these women and addresses the issues of personal identity and their attempts to assimilate into another culture: their struggles with language, their sacrifices and their values.

22

EVERY GOOD MARRIAGE BEGINS WITH TEARS

GB 2006 / 62 Min. / BetaSP / OmeU

Buch, Regie, Kamera & Ton: Simon Chambers; Schnitt: Benjamin Putland;

Musik: Odithi Mohsin

*Verleih: Simon Chambers, Teesdale Street, London E2 6PU, United Kingdom,
Tel: +44 207 729 79 70, simonchambersfilms@yahoo.co.uk*

Shahanara, eine junge Muslimin, geboren und aufgewachsen in London, tauscht die Hotpants gegen den Sari, um ihren Ehemann vom Flughafen abzuholen. Sie hat ihn erst ein Mal gesehen - bei ihrer arrangierten Hochzeit in Bangladesch. Die widerspenstige junge Frau hat der Heirat als Geste der Versöhnung für ihren Vater zugestimmt, doch all



ihr guter Wille reicht nicht aus, um den Ehealltag wirklich zu meistern. Auch Shahanaras jüngere Schwester Hushnara wird auf eine arrangierte Hochzeit vorbereitet, und sie scheint hinsichtlich dieser Tradition ebenfalls ihre Zweifel zu haben.

Durch seine Sympathie für die ProtagonistInnen und den differenzierten Umgang mit dem Thema gelingt Simon Chambers ein Film, der - jenseits aller Klischees - einen sehr persönlichen, offenen und humorvollen Blick auf das Leben einer Minderheit, religiöse Traditionen und auf die Konflikte der Generationen und Kulturen innerhalb einer Familie gewährt.

East London Muslim girl Shahanara is changing from pink hotpants into a saree, to meet her husband at the airport. She has only met him once before, when she was married in a union arranged by her Bangladeshi family. Shahanara only agreed to the marriage to try and heal old wounds with her father, who had banished her from her family for her Western ways.

Meanwhile, her devout Muslim sister Hushnara is being groomed for her own arranged marriage, something that she doesn't feel at all ready for.

This is a lively, funny and affectionate film about a British Muslim family, made all the more revealing because of the filmmaker's long standing friendship with them. The film offers a rare, candid and humorous glimpse into the life of a family and the clash of generations and cultures.

Simon Chambers studierte Kunst bis 1983. Sein Interesse und Engagement galt immer wieder sozialen Themen. EVERY GOOD MARRIAGE BEGINS WITH TEARS ist sein erster langer Dokumentarfilm. Kurzfilme: LETTERS HOME (2005), THE COMPANY WE KEEP (2004), WHEN THE PIE WAS OPENED (2003), FAR AND NEAR (2002).

RAHUL ROY – HOMMAGE



Rahul Roy, heute einer der bekanntesten indischen Dokumentarfilmemacher, adressiert seine Filme primär an das indische Publikum. Seine Filme bedienen keine europäischen Klischees und setzen punktuell durchaus kulturelle Insiderkenntnisse über Indien voraus. Damit wird dem europäischen Rezipienten jedoch keinesfalls ein Verstehen verbaut, vielmehr erschließt sich ihm eine multidimensionale filmische Perspektive eines Inders auf sein Indien und dessen Menschen. Rahul Roy studierte Film- und Fernsehproduktion am Mass Communication Research Centre in Neu-Delhi und arbeitet seit 1987 als unabhängiger Dokumentarfilmer. Seine Filme wurden auf zahlreichen internationalen Festivals gezeigt.

“Linear narrative forms, typical of documentaries in the 80s and 90s, are being discarded in favour of multi-layered structures. People’s lives are not linear, so why should films be so?”

24

Innerhalb dieses Ansatzes lässt sich Rahul Roys bisheriges Filmschaffen verorten. Im Verlauf eines Filmprojekts ‚bewegt‘ er sich mit seinen Protagonisten, denn sie sind es, die die Geschichten seiner Filme schreiben. Er blendet keinen Teil ihres Lebens aus, sondern bildet in seinen Filmen bewusst die Vielschichtigkeit ihres Alltags ab. Hauptthema seines Werks ist die persönliche Identitätsfindung in einem Indien im Umbruch. Roys Anliegen ist der soziale Wandel. In seinen Filmen thematisiert er zum Beispiel die mit der gesellschaftlichen Fragilität einhergehende wachsende Arbeitslosigkeit, die neuen Bedingungen für die Adoleszenz oder die sich verändernden Vorstellungen von Geschlechterrollen.

Bis zu einem Jahr verbringt er mit seinen Protagonisten, lernt sie währenddessen gut kennen und tastet sich mit der Methode der ‚observational camera‘ an ihren Alltag heran. Aufgrund seiner einfühlsamen Art gelingt es ihm, eine Atmosphäre zu schaffen, die es den Protagonisten ermöglicht, sich mit Leichtigkeit im Gespräch an ihn zu wenden und mit der Kamera zu kommunizieren. In seinen Filmen ist zu spüren, dass er nicht urteilen will und es bewusst unterlässt, dem Publikum seine Meinung aufzudrängen.

Auch wenn Roy nicht mit reißerisch-provokativen Szenen Aufsehen erregt, so bleiben seine Filme doch sozialkritisch und oft unangenehm für die indische Regierung. Die Situation für den indischen Dokumentarfilm unterscheidet sich grundsätzlich von der in

Europa. In Indien bereitet die Zensur den Filmemachern zunehmend Probleme und schränkt ihre künstlerische Freiheit ein. Immer öfter werden den Filmschaffenden vom Censor Board of India Umschnitte vorgeschrieben oder das Recht zur Vorführung der Filme erst gar nicht erteilt. Höhepunkt dieser Entwicklung bildete 2004 der Ausschluss vieler politischer Dokumentarfilme vom Mumbai International Film Festival. Dagegen formte sich - unter maßgeblicher Beteiligung von Rahul Roy - die Protestbewegung ‚Vikalp‘: ‚Films for Freedom‘ und organisierte ihr eigenes unabhängiges Festival. Seither hat sich Rahul Roy zur Aufgabe gemacht, ‚Vikalp‘ international bekannt zu machen. Weitere Informationen: www.freedomfilmsindia.org

Michelle Novák

Filme: THE CITY BEAUTIFUL (2003), MAJMA (2001), WHEN FOUR FRIENDS MEET (2000), RED EARTH (1996), KHEL (1994), NASOOR (1991), DHARMAYUHDA (1989), INVISIBLE HANDS, UNHEARD VOICES (1988), SARGAM (1987).

MAJMA

Performance

Indien 2001 / 54 Min. / BetaSP / OmeU

Buch: Saba Dewan, Rahul Roy; Regie & Kamera: Rahul Roy; Ton: Asheesh Pandya;

Schnitt: Reena Mohan

*Verleih: IWF Wissen und Medien gGmbH, Nonnenstieg 72, 37075 Göttingen,
Tel: +49 551 5024 0, Fax: -400, iwf-goe@iwf.de*

Was heißt "Mann Sein" im heutigen Indien. Ein Land, das in rasanter Geschwindigkeit wächst, das jeden Tag ein neues Indien verkörpert und die hier lebenden Menschen vor neue Herausforderungen und Anforderungen stellt. Hier heißt Überleben: anpassen, durchsetzen und kämpfen um seine Identität. Majma wirft einen unverblühten Blick auf den Wandel der Männlichkeit innerhalb der indischen Gesellschaft und beleuchtet auf eindrucksvolle Art und Weise das Leben zweier Inder, deren Versuch ihrer Männlichkeit zu entsprechen nicht unterschiedlicher sein könnte:

Die eine Welt skizziert einen Ringer-Lehrmeister, der eine traditionelle Vorstellung des männlichen Lebens hat und dessen Attribute nicht nur lebt, sondern als notwendig und richtig erachtet. In der anderen Welt begegnet dem Zuschauer eine melancholisch wirkende Existenz: ein Mittdreißiger, der sein Geld damit verdient, auf dem Markt sein Wissen über die männliche Sexualität zu "verkaufen". Zwei Geschichten des indischen Mannes und damit auch zwei Vorstellungen: die der Tradition und die der Konfrontation.

26

What does "being a man" mean in present-day India? A fast growing nation that changes its appearance daily and challenges its people to meet their ends. Here, survival means: to adapt, to pull through and to fight for one's identity. Majma takes a blunt look at how the perception of maleness has changed in Indian society and impressively highlights the lives of two Indian men whose attempts to comply with their perception of manliness could not be more different:

The first world describes a wrestling master with a traditional conception of the male life and does not only fulfil the attributes related to his notion but also considers them to be necessary and correct. In the other world the audience meets a somewhat melancholic character: a man in his mid-thirties who earns a living by "selling" his knowledge about male sexuality on the market. Two stories about the present-day male Indian and thus two conceptions: one of tradition and one of confrontation.



27



28

JAHAN CHAR YAAR MIL JAAYEIN

When Four Friends Meet

Indien 2000 / 43 Min. / BetaSP / OmeU

**Buch: Saba Dewan, Rahul Roy; Regie & Kamera: Rahul Roy; Ton: Asheesh Pandya;
Schnitt: Reena Mohan**

*Verleih: UNIFEM, Chandni Joshi, Rahul Roy, A-19, Gulmohar Park, 110049, New Delhi,
India, Tel: +91 11 2651 5161, Fax: +91 11 2652 2230, khel@vsnl.com*

Ein Arbeiterviertel am Stadtrand Delhis ist das Zuhause von Bunt, Kamal, Sanjay und Sanju, vier "besten Freunden", die vom Filmemacher Rahul Roy über ein halbes Jahr lang begleitet werden, um etwas über deren Lebens- und Erlebenswelt zu erfahren. Ihr jugendliches Leben ist geprägt von der Auseinandersetzung mit der harschen Realität des indischen Alltags und der Last, der seit dem frühen Kindesalter zu erfüllenden Pflichten, welche eigentlich in die Welt der Erwachsenen gehören. Erschwerend kommt hinzu, dass die sich rapide wandelnde Umwelt eine Orientierung kaum zulässt und die Balance zwischen verstaubten elterlichen Erwartungen und der grell überzogenen Idealwelt der Bollywood-Filme eine buchstäbliche Zerreißprobe darstellt. Der Filme-

macher lässt uns spüren, wie die Träume, Wünsche und Vorstellungen der Jugendlichen trotz alledem ihren Weg in die Realität suchen und gelegentlich auch finden. Nah, echt und sympathisch – ein Film so wie ein Freund für den Anderen. Und so bedauert man, dass nach den kurzen 43 Minuten der Film bereits zu Ende ist.

A working class district on the outskirts of Delhi is home to four "best friends", Bunty, Kamal, Sanjay and Sanju, who were accompanied by the filmmaker Rahul Roy over six months in order to learn about their way of life and their world of experiences. Their young lives are shaped by dealing with the harsh reality of Indian daily life and the burden of fulfilling their duties from early childhood on, which actually belong to the world of adults. What's worse is that the rapidly changing surroundings complicate the ability to orientate oneself. In addition the balance between old-fashioned expectations of parents and the shiny image of the ideal world of Bollywood films seems to be at risk. The filmmaker enables the audience to experience how the youngsters' dreams, hopes and beliefs still try to and occasionally turn into reality.

Close to reality and touching – a film that resembles a friend for somebody else. And so one regrets the film to end after 43 minutes.

DELHI-MUMBAI-DELHI

Delhi-Bombay-Delhi

Indien 2006 / 63 Min. / BetaSP / OmeU

Regie & Buch: Saba Dewan; Kamera: Rahul Roy; Ton: Asheesh Pandya & Sunder;

Schnitt: Anupama Chandra; Produktion & Vertrieb: Rahul Roy

Kontakt: Aakar, A-19, Gulmohar Park, 110049, New Delhi, India, Tel: +91 11 2651 5161,
Fax: +91 11 2652 2230, sabadewan@gmail.com, khel@vsnl.com

Um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, tanzt Riya in den Bierkneipen von Bombay. Der Dokumentarfilm begleitet sie auf dem Weg von ihrem Wohnort Delhi nach Bombay, wo Hunderte von jungen Arbeiterinnen auf der Suche nach Arbeit und einer besseren Zukunft landen. Riyas Zukunft ist ungewiss, und auch in der Gegenwart ist sie mit mancherlei Problemen konfrontiert. Da ist die Polizei, die ihre Familie in Delhi schikaniert, da ist ihr Agent mit seiner ständigen Forderung nach mehr Trinkgeld, und auch die Arbeit selbst verlangt ihr viel ab. Jedoch gibt es auch die anderen Mädchen, mit denen sie viel Spaß hat; auch fehlt es nicht am Geld für schöne Kleidung und außerdem sind da noch die Männer... Verehrer, die ihr das Paradies auf Erden versprechen. Der Dokumentarfilm ist ein intimes Portrait des Alltags der Mädchen, ihrer Agenten und ihrer Umgebung.

DELHI-BOMBAY-DELHI wurde vor dem Hintergrund umstrittener Maßnahmen der Regierung von Maharashtra gedreht, die ein Tanzverbot für Mädchen in Bierkneipen durchsetzen will.

30

Riya dances in the beer bars of Mumbai to make a living. The documentary follows her from her home in Delhi to Mumbai where hundreds of working class girls come in search of work and a future. Riya's future is unpredictable and the present is marked with its own difficulties. The police harass her family in Delhi, there is constant pressure from her agent in Mumbai to attract more tips and the work itself is demanding. However, there are other girls to have fun with, there is money to dress well and then there are men... admirers promising the moon. The documentary is an intimate portrait of the everyday in the life of the girls, their agents and the neighbourhood.

DELHI-MUMBAI-DELHI, shot in the backdrop of the Maharashtra Governments' controversial move to ban girls from dancing in beer bars.



Saba Dewan: 1987 Abschluss in Film- und TV-Produktion am Mass Communication Centre, Jamia Millia Islamia, Neu Delhi, seitdem unabhängige Dokumentarfilmerin. Ihre Arbeit fokussiert auf Gender, Arbeit und Sexualität. DELHI-MUMBAI-DELHI wurde vom Jan Vrijman Funds unterstützt.

SUNDER NAGRI

The City Beautiful

Indien 2003 / 43 Min. / BetaSP / OmeU

Buch: Rahul Roy, Saba Dewan; Regie & Kamera: Rahul Roy; Ton: Asheesh Pandya;

Schnitt: Reena Mohan

Produktion/Vertrieb: UNIFEM, Chandni Joshi

Kontakt: Rahul Roy, A-19, Gulmohar Park, 110049, New Delhi, India,

Tel: +91 11 265 151 61, Fax: +91 11 265 222 30, khel@vsnl.com

Dezent und leise betritt der indische Filmemacher den Lebensraum zweier Familien, die in SUNDER NAGRI – der "Schönen Stadt", einem von Arbeitslosigkeit geprägten Vorort von Delhi leben. Trotz der Unaufdringlichkeit seiner Kamera ist Rahul Roy dem Geschehen nahe, stellt Fragen und wird von den Protagonisten in deren Kommentare und Beobachtungen eingebunden. Der Film beschäftigt sich mit den ungesesehenen und unbemerkten Auswirkungen der Globalisierung, die jene treffen, welche ihren Lebensunterhalt in traditionellen Berufen verdienen oder nicht über die Ressourcen verfügen, um den wechselnden Anforderungen der urbanen Arbeitswelt zu genügen.

In Hiralals großer Familie, welche sich über drei Generationen erstreckt, gibt es mehrere Personen, die sich um den Lebensunterhalt kümmern – allen voran er selbst. Doch nun fällt der Arbeitsplatz des Familienoberhauptes weg, sein Webstuhl wird durch eine moderne Maschine ersetzt. Der nun drängenden Frage nach der Zukunft vermag er nur mit der betäubenden Wirkung des Alkohols zu begegnen.

Ein Film der zeigt, wo die globale Ökonomie lokal Wurzeln schlägt und wem sie die Lebensgrundlagen entzieht.

32



Discreetly and quietly the Indian filmmaker enters the livelihood of two families who live in SUNDER NAGRI – the “beautiful city”, one of the outskirts of Delhi characterized by high unemployment. Despite the unobtrusiveness of his camera, Rahul Roy is close to what is happening, asks questions and is included in the protagonists’ comments and observations.

The film deals with the unseen and unnoticed effects of globalization that hit the ones who earn their living through traditional jobs or that are not in possession of the resources needed to fulfil the requirements of the urban work environment.

There are several persons in Hiralal’s big three generation family that support the family financially – especially he himself. However, the head of the family loses his job, his loom is replaced by a modern machine. He can only face the now upcoming urgent question of the future with the numbing effect of alcohol.

A film that points out where in local areas the global economy has the most impact and whose basic living conditions are withdrawn.



34

RECHTSPRECHUNG IN AFRIKA

Traditionelle Gerichtsbarkeit und moderne Rechtsprechung in Afrika sind Thema der zwei folgenden Filme: Bei den Gacaca-Gerichten in Ruanda ging es nie vorrangig um Bestrafung, sondern um den Erhalt des sozialen Friedens. Unter der Führung weiser alter Männer wurden Foren abgehalten, bei denen Verletzungen von sozialen Normen und interfamiliäre Streitigkeiten geregelt wurden. Typischerweise resultierten aus den Schlichtungssprüchen der Dorfältesten gemeinnützige Arbeit in der Dorfgemeinschaft oder Reparationszahlungen der Delinquenten. Zum Zeichen der Versöhnung endete eine solche Verhandlung oft mit einem gemeinsamen Mal. Die Gacaca-Prozesse von heute, wie der Belgier Bellefroid sie in seinem Film RWANDA, LES COLLINES PARLENT aufzeigt, haben nicht weniger als die Aufarbeitung eines Völkermordes zur Aufgabe. Täter, die keine Reue zeigen, erwartet eine lebenslange Haftstrafe. Die Aussöhnung ist ein langer Prozeß.

In Kim Longinottos mit zahlreichen Preisen ausgezeichneten Film SISTERS IN LAW lernen wir zwei starke Frauen kennen, die sich als Richterinnen ihren Platz an einem Bezirksgericht in Kamerun erkämpft haben. Mit ihren klaren Positionen und Urteilen zwischen Härte und Mitgefühl gelingt es den beiden, das traditionelle Denken ihrer Umgebung nachhaltig zu unterwandern und zu ändern.

Mike Schlömer

RWANDA, LES COLLINES PARLENT

Rwanda, the Hills Speak

Belgien 2005 / 50 Min. / BetaSP / OmeU

Regie: Bernard Bellefroid; Kamera: Gil Decamp; Ton: Quentin Jacques;

Schnitt: Yannick Leroy

*Verleih: Wallonie Image Production, Quai des Ardennes 16-17, B - 4020 Ligne, Belgien,
Tel: +32 4 340 10 40, Fax: +32 4 340 10 41, cecile.hiernaux@wip.be, www.wip.be*

35

Ruanda, elf Jahre nach dem Völkermord an den Tutsi. Damit die Täter nicht strafflos bleiben, hat die Übergangsregierung die Einrichtung einer besonderen Gerichtsbarkeit beschlossen. Die Gacaca-Gerichte sollen Personen, die des Verbrechens gegen die Menschlichkeit beschuldigt werden, den Prozess machen. Wer seine Taten eingesteht, kann mit Strafmilderung rechnen. Doch die Gerichte erkennen die Geständnisse nur an,



wenn sie ehrlich und wahrheitsgetreu sind, der Täter Reue und Buße zeigt und sich bei den Angehörigen der Opfer entschuldigt.

Der Film beobachtet die Wirkung dieser Initiative am Beispiel dreier Personen. Bei dem einen ist seine Entschuldigung nur eine zynische Strategie, um freizukommen; auch der zweite empfindet keinerlei Reue für seine Taten. Nur der dritte, François, der gezwungen wurde, seinen Bruder zu töten, um zu überleben, bemüht sich um Versöhnung. In seinem beeindruckenden Dokumentarfilm stellt Bernard Bellefroid die universellen Fragen nach Schuld und Sühne: Kann die Bitte um Vergebung zur Versöhnung zwischen Täter und Opfer führen? Kann ein Mensch, der andere Menschen getötet hat, den Weg zurück in die menschliche Gesellschaft finden, wenn er seine Taten gesteht, Buße tut und um Vergebung bittet?

Preise: Osnabrücker Friedensfilmpreis 2006; Vues d'Afrique de Montréal 2006; Huesca International Film Festival 2006; Docville de Leuven (Belgique) 2006; Festival International du film de Namur 2006

Rwanda, eleven years after the Tutsi genocide – The provisional government has implemented an extraordinary law enforcement procedure, the Gacaca-courts, in order to bring persons accused of crimes against humanity to justice. Those who confess can count on mitigation of punishment; however, the courts only acknowledge a confession if it is honest and truthful and if the perpetrator shows repentance and penance and officially apologizes to the victims' family.

In a documentation of three cases, the film observes the effects of this initiative. For the first culprit, the apology is a cynical strategy to obtain freedom; the second feels no remorse either. Only the third figure, Francois, who was forced to kill his brother in order to survive, is keen on reconciliation. In this impressive documentary, Bernard Bellefroid poses the universal questions of guilt and atonement: Can the plea for forgiveness lead

to a reconciliation between victim and perpetrator? Can a man who has killed other men, find the way back into society if he confesses his crime, offers penance and pleads for forgiveness?

Bernard Bellefroid: geboren 1978. Er studierte Regie am INSAS und drehte seinen Abschlussfilm QUAND ON EST MORT, ON NE REPSIRE PLUS, der auf mehreren Festivals gezeigt wurde. 2003 gewann er den Preis der belgischen Stiftung "Fondation de la Vocation". Filme: FIONA (2001), NOUS SOMMES AU MONDE (2000).

SISTERS IN LAW

Großbritannien, Kamerun 2005 / 106 Min. / 35mm / OmeU

Drehbuch: Kim Longinotto; Regie: Kim Longinotto, Florence Ayisi;

Schnitt: Ollie Huddleston; Ton: Mary Milton; Musik: D'Gary

*Verleih: Vixen Films, 26 Balfour Road, London N5 2HE, United Kingdom,
Tel: +44 20 7359 7368, tg@tgraham.demon.co.uk*

SISTERS IN LAW, gedreht in der kamerunischen Stadt Kumba, zeigt eine Gesellschaft im Wandel. Der Film erzählt Geschichten aus öffentlichen Verhandlungen und Dramen, die sich rund um den Gerichtssaal abspielen: Da ist die 6 Jahre alte Grace, die von ihrer launischen Tante geschlagen wurde; die junge Sonita wurde von ihrem Nachbarn vergewaltigt, ist aber mutig genug sich zu wehren und da ist die schüchterne Amina, die versucht sich von ihrem Mann, der sie mißbraucht, scheiden zu lassen. Anstatt sich in eine Opferrolle drängen zu lassen, werden die Frauen durch die solidarische Atmosphäre, die die Richterinnen Vera Ngassa und Beatrice Ntaba ausstrahlen, immer wieder in ihrem Mut bestärkt.

Die Filmemacherin Kim Longinotto beobachtet die Geschehnisse mit teilnehmender Kamera - diskret, kulturell wachsam, sensibel und mit einem unglaublichen Talent im richtigen Moment am richtigen Ort zu sein. Co-Regisseurin Florence Ayisi, die in Kumba aufwuchs, will, dass der Zuschauer weiterdenkt, über das stereotype Bild Afrikas hinaus. "Der Film zeigt den Mut von Frauen, ihre Stärke und ihre Entschiedenheit und wie sie - mit Hilfe der Richterinnen - aus ihrem gewalttätigen Umfeld ausbrechen."

Dieser einfühlsame Film zeigt uns einen Ort der Menschlichkeit, der auf wirkliche Veränderung hoffen läßt.

37



Preise, Auswahl: Prix Art et Essai, Film Festival; Bester Dokumentarfilm, Hawaii Int'l Film Festival; Zuschauer-Preise: IDFA, Amsterdam; Santa Barbara Film Festival; München Dok-Filmfest; 1st Maysles Award The Tel-Aviv Intl. Doc. FF; Best Int. Film Human Rights Nights FF, Italy; Special Documentary Prize 4th Lisbon Int. Doc FF; Best Documentary Women's Film Critics Circle

38

Set in Kumba Town, Cameroon, SISTERS IN LAW is a powerful case study of a society in transition. The film captures the legal proceedings and courtroom drama surrounding several heart-felt stories. Six-year-old Grace was beaten by her wayward aunt. Young Sonita was raped by a neighbour, but is brave enough to do something about it. The subdued Amina seeks divorce from an abusive husband. Instead of playing victims, the women are empowered by the supportive climate created by Judge Beatrice Ntaba and State Prosecutor Vera Ngassa, who foster courage in them every day.

Master filmmaker Kim Longinotto has a compassionate camera eye, and an uncanny ability to be at the right place at the right time - always in the moment, discreet, culturally aware and sensitive. Co-director Florence Ayisi, who grew up in Kumba, believes the film will make people think beyond the stereotypes about Africa: "It shows women's courage, strength and determination to break away from their violent lives with the support of their sisters in the judicial system." This film moves us into an emotional, humanist space, one which provides positive hope for real change.

Kim Longinotto: Ausbildung zur Kamerafrau und Regisseurin an der National Film School. 1986 gründete sie zusammen mit Claire Hunt das Frauenfilmkollektiv "20th Century Vixen". Filme u.a.: THE DAY I WILL NEVER FORGET (2002), RUNAWAY (2001), DIVORCE IRANIAN STYLE (1996).

ISRAELISCHE REFLEKTIONEN ÜBER DEN NAHOST-KONFLIKT

Seit nahezu 60 Jahren ist der Nahost-Konflikt ein "ungelöstes Dauerproblem". Israelische FilmemacherInnen haben diesen Konflikt immer wieder in ihren Arbeiten reflektiert. Die meisten dieser Filme zeichnen sich durch eine differenzierte Sichtweise, eine selbstkritische Haltung und den Wunsch nach mehr Verständigung und einem dauerhaften Frieden aus.

Der israelische Regisseur Amos Gitai, der mit seiner unkonventionellen Erzählweise heute als eine der zentralen Figuren des israelischen Kinos gilt, hat sich seit den 70er Jahren der filmischen Verarbeitung des israelisch-palästinensischen Konflikts verschrieben. Bevor er Filme drehte, studierte Gitai Architektur. Dieses Fach wurde zum strukturierenden Element seines filmischen Schaffens. Ein Schlüsselwerk dieser Verbindung ist seine HOUSE-Trilogie, die über einen Zeitraum von 26 Jahren hinweg, die Geschichte eines Hauses in Westjerusalem und die seiner wechselnden Bewohner erzählt. Anhand dieser Geschichte durchläuft Gitai ein Labyrinth von Einzelschicksalen von Juden, Arabern, Palästinensern und Israelis. Ihre Biografien veranschaulichen zugleich den politischen Wandel in der Region. Das Haus wird zum Spiegel einer ganzen Gesellschaft. In MIKDAMOT lässt die israelische Dokumentaristin Anat Even den wortgewaltigen Autor Yizhar Smilansky aus seiner gleichnamigen Autobiografie vorlesen - eine literarische Abrechnung mit der Gründergeneration und dem zionistischen Traum.

Mit KVISH und LAYLA AFEL präsentieren wir zwei Kurzfilme israelischer Absolventen der Filmschule Sam Spiegel in Jerusalem und der Filmabteilung der Universität Tel Aviv. In jüngster Zeit erregten einige Werke dieser Schulen internationale Aufmerksamkeit und erhielten Preise auf renommierten Festivals wie Cannes, Locarno und Venedig. Das bezeugt die hochprofessionelle Ausbildung an diesen Schulen und die Fruchtbarkeit der aktuellen Filmproduktion in Israel gleichermaßen. Auffallend ist, dass viele junge FilmemacherInnen sich mit unterschiedlichen Formen von Gewalt und Willkür innerhalb der israelischen Gesellschaft beschäftigen. Auch die zwei ausgewählten Werke von Nadav Lapid und Leon Prudovsky behandeln die Spirale von Gewalt und Gegengewalt im Nahen Osten.

Demgegenüber ist der fünfte israelische Beitrag BRIDGE OVER THE WADI ein hoffnungsvoller Dokumentarfilm über Israelis und Palästinenser, die sich trotz politischer Rückschläge für Begegnung und Verständigung einsetzen. Anfang 2004 gründeten arabische und israelische Eltern in einem arabischen Dorf eine Grundschule, in der ihre Kinder gemeinsam unterrichtet werden.

Neriman Bayram

39

MIKDAMOT

Auftakte Preliminaries

Israel 2005 / 40 Min. / BetaSP / OmeU

Regie: Anat Even; Kamera: Anat Even; Ton: Noam Spiegler; Schnitt: Oron Adar

Verleih: mec film, Irit Neidhardt, Hafenweg 26a, 48155 Münster, Tel: +49 251 66 33 46,
Fax: +49 251 6 74 45 96, info@mecfilm.de, www.mecfilm.de

Der israelische Autor S. Yizhar liest die ersten Kapitel seiner Autobiographie "Mikdamot" (Auftakte). Regisseurin Anat Even begleitet seine Stimme mit ihrem Blick, setzt seine Worte fort und stellt sich ihnen gleichzeitig entgegen.

Der Autor beschreibt einen dramatischen Tag im Leben des Kindes Yizhar im Jahr 1917; ein Dialog der Liebe und Abrechnung mit dem Vater, mit der Gründergeneration und dem zionistischen Traum. Even, die Yizhar als Teil der Gründergeneration sieht, gestaltet diese Abrechnung auf visuelle Weise.

Yizhar Smilansky (geb. 1917, bekannt als S. Yizhar) gilt als der bedeutendste israelische Autor des 20. Jahrhunderts; er gehört zum literarisch-kulturellen Zirkel in Israel. Seine Schaffensperiode umfasst mehr als 60 Jahre. Er skizziert die geographische und menschliche Landschaft Israels vor, während und nach der Gründung des Staates 1948 in einer einzigartigen Sprache.

Preise: Bester Film, Internationales Filmfestival Nyon; Best of Short, Israeli Forum for Documentary Films

The voice of this film is that of the Israeli author S. Yizhar, who reads the first few chapters of his autobiography "Mikdamot" ("Preliminaries" or "Prefaces" in Hebrew). Director Anat Even accompanies Yizhar's voice with her gaze, which continues it and stands against it at one and the same time.

S. Yizhar describes a dramatic day in the life of infant Yizhar, (1917) a story that is a dialogue of love and reckoning with his father, with the founding generation, and the Zionist dream. Even, who sees Yizhar as a member of that founding father generation, examines this score-settling up close through purely visual means.

Yizhar Smilansky (b. 1917, known as S. Yizhar), is considered to be the greatest Israeli author of 20th century Hebrew writing; he is a part of the literary-cultural canon in Israel. His work spans over 60 years of writing and uses a unique language to draft the geographical and human landscape of Israel before, during and after the establishment of the State of Israel in 1948.

40



Anat Even hat von 1982-84 Film und Kunst am UCLA in Los Angeles studiert. Während dieser Zeit hat sie Reportagen und Werbefilme für den amerikanisch-israelischen Sender Israel Today in L.A. gedreht. 1989/90 studierte sie an der Amerikanischen Universität Paris Französisch und Kunst. Während dieser Zeit und nach ihrer Rückkehr nach Israel arbeitete sie als Regisseurin für den israelischen Sender IBA. Seit 1992 arbeitet sie als freie Drehbuchautorin, Regisseurin und Produzentin. Filme u.a.: ASUROT (2001), EDUCATION (2000), DUDA (1994).



NEWS FROM HOME

42

Israel 2006 / 97 Min. / 35mm / OmU

Buch & Regie: Amos Gitai; Kamera: Haim Asias, Nurith Aviv;

Ton: Ravid Dvir, Alex Claude, David Gillain; Schnitt: Isabelle Ingold

*Verleih: mec film, Irit Neidhardt, Hafengeweg 26a, 48155 Münster, Tel: +49 251 66 33 46,
Fax: +49 251 6 74 45 96, info@mecfilm.de, www.mecfilm.de*

Im 1948er Krieg von seinem palästinensischen Besitzer verlassen; von der israelischen Regierung als "leer stehend" enteignet; 1956 an jüdisch-algerische Immigranten vermietet; von einem Universitätsprofessor gekauft, der es 1980 in ein dreigeschossiges Haus umbaut...

Dieses Gebäude in West-Jerusalem ist nicht mehr der Mikrokosmos, der es vor 25 Jahren war. Seine Bewohner leben in alle Himmelsrichtungen verstreut. Der gemeinsame Ort hat sich aufgelöst, bleibt aber ein emotionales und physisches Zentrum im Herzen des israelisch-palästinensischen Konflikts. Konkrete Realität ist zu versprengten Geschichten und Erinnerungen geworden. Eine neue Identität, eine neue Diaspora haben sich entwickelt.

Mit NEWS FROM HOME beendet Amos Gitai seine Trilogie, die 1984 mit HOUSE begann und 1998 mit A HOUSE IN JERUSALEM fortgeführt wurde.

Gitai hat eine Art menschlicher Archäologie geschaffen. Er untersucht die Beziehungen zwischen den Einwohnern des Hauses, Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Israelis und Palästinensern. Alle werden auf ihre Art ein Symbol für das Schicksal der Region, der Welt.

Abandoned by its Palestinian owner in the 1948 war; requisitioned by the Israeli government as vacant; rented to Jewish Algerian immigrants in 1956; purchased by a university professor who undertakes its transformation into a three-story house in 1980..

This West Jerusalem building is no longer the microcosm it once was 25 years ago. Its inhabitants dispersed, this common space has disintegrated, but remains both an emotional and physical center at heart of the Israeli-Palestinian situation. Concrete reality has transformed into scattered stories and memories. A new identity, a new diaspora, have evolved.

With NEWS FROM HOME, Amos Gitai completes the trilogy which began with 1980's HOUSE and continued in 1998's A HOUSE IN JERUSALEM. Creating a sort of human archeology, Gitai explores the relationships between the house's inhabitants, past and present, between Israelis and Palestinians. Each in his or her own way becomes a sign of the region's, the world's, destiny.

Amos Gitai: 1950 in Haifa geboren, studierte zunächst Architektur. Er unterbrach sein Studium anlässlich des Yom Kippur Krieges 1973. Als Helikopterpilot dokumentierte er den Krieg mit einer Super-8-Kamera. 1977 arbeitete er für das israelische Fernsehen. Sein erster Dokumentarfilm HAUS (1980) zeigt, wie die Fortsetzung HAUS IN JERUSALEM (1988) und die Triologie THINGS (1995), DAY AFTER DAY (1998) und KADOSH (1999), das urbane Israel. Gitais Werke sind ebenso humorvoll wie kritisch und brisant. Seine aktuellsten Werke sind PROMISED LAND (2004) und FREEZONE (2005).

KVISH

Road

Israel 2004 / 17 Min. / BetaSP / OmeU

Regie: Nadav Lapid; Kamera: Dana Rozen; Schnitt: Kineret Hai, Nadav Lapid

Verleih: The Sam Spiegel Film and TV School, 4 Yad Harutim st., 91003 Jerusalem, Israel,
Tel: +972 2 673 1950, Fax: +972 2 673 19 49, dana@jsfs.co.il

Irgendwo in der israelischen Wüste, auf einer schmalen, kurvenreichen Straße und in unmittelbarer Nähe eines Gedenksteins, liebt sich in einem Auto ein Pärchen. An der gleichen Stelle haben vor nur einem Jahr vier palästinensische Arbeiter ihren israelischen Arbeitgeber gefangen gesetzt und unter Anklage gestellt. Angelastet haben sie ihm die Ungerechtigkeiten des Zionismus und die Verbrechen der Besatzung. Je länger die Verhandlung dauert, desto rascher nähert sie sich ihrem tragischen Ende.

A couple make love in a car somewhere in the Israeli desert on a narrow and winding road, not far from a monument. Just a year ago on the same road, four Palestinian workers took their employer prisoner, charging him with the injustice of Zionism and the crime of occupation. The longer the hearing continues, the faster it approaches a tragic end.

Nadav Lapid: geboren 1975 in Tel Aviv, arbeitete als Kultur- und Sportjournalist. Er studierte Philosophie und Geschichte in Tel Aviv sowie 1999-2001 Französisch in Paris und hat neben Kurzgeschichten einen Roman veröffentlicht. Er ist seit 2001 Student an der Sam Spiegel Film & Television School. KVISH ist sein Film aus dem zweiten Studienjahr.





LAYLA AFEL

Dark Night

Israel 2005 / 30 Min. / BetaSP / OmeU

Regie: Leon Prudovsky; Schnitt: Evgeni Ruman

Verleih: Pimpa Film Production, 3 Matmon Cohen St., 62094 Tel Aviv, Israel,
Tel: +972 3 609 2919, Fax: +972 3 609 2919, pimpa@netvision.net.il

Zwei israelische Soldaten entkommen einem Attentat in den palästinensischen Gebieten. Sie verstecken sich bei einem arabischen Paar, das sie in ihrem Haus in Geiselhaft nehmen. Unerwarteterweise entdecken sie Gemeinsamkeiten.

Preise: Spezialpreis, Venedig 2005; Internationales Kurzfilmfestival Trevignano 2006

Two Israeli soldiers escape an attack in the Palestinian territories. They hide at the home of a couple of Arabs, who they take hostage. Unexpectedly, they find something in common.

Leon Prudovsky wurde 1978 in Russland geboren und emigrierte mit 13 nach Israel. Von 2000 bis 2004 studierte er Film an der Tel Aviv Universität. Er schrieb bereits zwei Kurzfilme und eine TV-Serie.

45

BRIDGE OVER THE WADI

Gesher al Havadi

Israel 2006 / 57 Min. / BetaSP / OmeU

Regie: Barak Heymann, Tomer Heymann; Kamera: Uri Levi, Daniel Meran, Itay Raziel;

Schnitt: Amit Azaz, Lavi Ben Gal, Ron Goldman, Erez Laufer, Arik Leibovitch;

Musik: Bery Sacharof, Eli Surani

Verleih: Heymann Brothers Films, 37 Zvulun Street, 60665 Tel Aviv, Israel,

Tel: +972 5 2274 2445, Fax: +972 3 518 1492, barak@barakfilms.com,

www.heymanfilms.com

Im September 2004 öffnete in Kara die erste jüdisch-arabische Schule in einem arabischen Dorf. Je 50 arabische und 50 jüdische Kinder werden hier unterrichtet. Der Unterricht findet gleichberechtigt auf Hebräisch und Arabisch statt und man versucht beide Kulturen und Religionen gleichermaßen zu repräsentieren. Anderthalb Jahre begleitete der Filmemacher die Eltern, die dieses Schulprojekt, trotz aller Vorbehalte, realisiert haben. Was in Israel nach der zweiten Intifada und den Ereignissen im Oktober 2000 unmöglich schien, wurde hier zu einem optimistischen Ansatz, der Hoffnung gibt für beide Seiten. Widerspruch und Spannung untereinander aber sind mit dem Tag der Eröffnung nicht verschwunden. Im Gegenteil: jeder Tag bringt neue Zweifel, Bedenken und Misstrauen für Lehrer, Eltern und Kinder.

Im Mittelpunkt des Filmes steht der intensive Prozess, den jeder, der mit dieser Schule verbunden ist, durchlebt. Die Schule wird so zu einem kritischen Wendepunkt für jeden der Charaktere; ein Selbstfindungsprozess der nicht nur den Arabisch-Jüdischen Konflikt berührt, sondern auch Konflikte zwischen Mann und Frau, Eltern und Kindern, religiösem und säkularem Leben.

In September 2004, in Kara village, the first Jewish-Arab school located within an Arab village, has opened. 100 children, half Arab and half Jewish, study at this school. The school gives equal representation to both languages, religions and cultures. For a year and a half the filmmaker followed closely the parents, who were able to establish this school despite all the difficulties on the way. What seemed like an impossible mission, given the social and political atmosphere in Israel since the rising of the second Intifada and the October 2000 events, has soon become an optimistic reality that brings hope during hard times for both Arabs and Jews. However, the tension and disagreement did not disappear the day the school opened. On the contrary; every day poses new challenges to the teachers, parents and children.

Everyone related to this school goes through a deep and meaningful process which is at the core of this movie. The school serves as a critical turning point for each and every

46



one of the characters we follow. They find themselves having to deal with basic existential thoughts that do not pertain strictly to the Arab-Jewish conflict, but also to conflicts about male vs. female, religious vs. secular, parents vs. children, and more.

Barak Heymann ist Autor und Produzent.

Tomer Heymann, geboren 1970 in Israel. Nach einem Studium an der Camera Obscura School in Tel Aviv macht er seit 1996 Dokumentarfilme.

ISLAM IN INDONESIA

Der Islam hat im indonesischen Archipel eine lange Tradition. Das erste Sultanat wurde 930 n.Ch. in Aceh gegründet und bis ins 17. Jahrhundert hatten indische und arabische Händler den Islam auf alle Inseln gebracht. Heute ist Indonesien der Staat mit der weltweit größten muslimischen Bevölkerung. 220 Millionen, d.h. 89% aller Indonesier bekennen sich zum Islam. Bis zur Jahrhundertwende galt der indonesische Islam als moderat und tolerant, aber seither haben, wie überall auf der Welt, fundamentalistische Bewegungen zugenommen und durch Attentate von sich reden gemacht.

Seit 1999, dem Jahr der Entmachtung des diktatorischen Generals Suharto, hat der Filmemacher Leonard Retel Helmrich mit dem von ihm entwickelten Filmstil des "single shot cinema" mit einer kleinen Handkamera die Auswirkungen der politischen und religiösen Veränderungen auf die verarmte Stadt- und Landbevölkerung dokumentiert. Entstanden sind bisher vier eindruckliche Filme, von denen wir zwei zeigen.

Barbara Lüem

48

FLIGHT FROM HEAVEN

Niederlande 2003 / 52 Min. / BetaSP / OmeU

**Regie & Ton: Leonard Retel Helmrich; Kamera: Leonard Retel Helmrich,
Ismail Fahmilabis; Schnitt: Andrea De Jong**

*Produktion & Vertrieb: VPRO-tv sales & festivals, Sumatralaan 49, Hilversum,
Niederlande, Tel: +31 35 671 12212, Fax: +31 35 671 2252, sales@vpro.nl*

Halb Kind noch und doch schon bald erwachsen, soll Johan, ein javanischer Bauernjunge, im Internat mit andern Jugendlichen zusammen in die arabische Sprache und ins Feuer des Glaubens eingeführt werden. Die Bücher dazu kommen aus Saudi-Arabien. Er betritt eine Welt, in der Osama Bin Laden und Jamal Islamiah, nicht Terroristen, sondern Kämpfer gegen Ungläubige und damit Idole sind. Neben der politischen Diskussion bestimmt die Umsetzung des Glaubens in Gebet und Gottesdienst das soziale Leben. Das stete Zusammensein und die gemeinsam in großen Schlafsälen verbrachten Nächte lassen keine Privatsphäre zu und verunmöglichen beinahe jegliche Form von Individualismus.



Helmrich ist in *FLIGHT FROM HEAVEN* mit seiner Kamera, die fast immer in Bewegung ist, sehr nahe am Geschehen. Er sucht inmitten der Gläubigen, der Lehrer und der Schüler nach Ausdruck von Gefühlen. So entsteht der Eindruck von menschlicher Nähe zu Johan, der versucht, sich in der Schule zurechtzufinden und sich dabei verändert. Zuerst ist er ängstlich, später neugierig und respektvoll, dann aber wird er immer misstrauischer und ablehnender. Schließlich flieht er und kehrt vorübergehend zu seiner Familie zurück... am selben Tag, an dem die Bilder der Terroranschläge auf Bali über die Fernsehschirme flimmern.

Together with the other javanese youths from the boarding school, the young teenager Johan is to learn the Arabic language and fitting piety. His schoolbooks come from Saudi Arabia. He enters a world in which Osama Bin Laden and Jamal Islamiah are not known as terrorists, but as fighters of the infidel, and therefore idols. Besides political discussions, social life is structured by the practice of faith through prayer and worship. The constant presence of fellow students and nights spent together in large dormitories make privacy impossible and hinder all forms of individuality.

*In *FLIGHT FROM HEAVEN*, Helmrich's camera is almost always on the move, and follows the events as they unfold. It strives to detect emotions amongst the characters and the faces of the faithful, in the teachers and the students alike. In this way, he succeeds in endowing his relationship to Johan with a human touch. We watch the young boy discover his school, and witness the changes in his personality. His initial shyness turns into curiosity and respect, but as time goes by, he grows increasingly distrustful. Finally, he flees the school and temporarily returns to his parents - on the very day images of the Bali terrorist attack flicker across the television screen. A mere coincidence?*

PROMISED PARADISE

Indonesien, Niederlande 2005 / 50 Min. / BetaSP / OmeU

**Regie & Kamera: Leonhard Retel Helmrich; Schnitt: Hetty Helmrich Retel Naaijken,
Bas Roeterink; Ton: Ismail Fahmi Lubisch; Musik: Harry Roesli**

*Produktion und Verleih: Scarabeefilms, Lloydstraat 5, 3024 EA Rotterdam,
Tel: +31 10 477 19 48, Fax: +31 10 477 40 49, hetty@scarabeefilms.com,
www.scarabeefilms.com*

Aus dem Innern eines Fernsehers aus Karton, spielt der Troubadour Agus vor Kindern das Attentat vom 11. September 2001 in New York nach. Eine Spielzeugverpackung stellt die Twin Towers dar, ein kurioses Fisch-Flugzeug die Terrorwaffe. Er streckt seinen Kopf durch den Bildschirm und gibt Vorwarnung: "Was ihr am Fernsehen seht, ist alles falsch, hier aber sind die Leute aus Fleisch und Blut". Diesen Illusionen und Vorspiegelungen will Leonard Retel Helmrich in Begleitung des Künstlers nachspüren. Er begleitet Agus auf der Suche nach Versöhnung mit seinem Glauben und behält dabei das von Terror und islamistischem Fundamentalismus erschütterte Indonesien im Auge. Die Schlüsselfrage dieser politisch-spirituellen Reise lautet: wie kann jemand glauben, dass Töten die Pforten zum Paradies öffnet?

Der Film PROMISED PARADISE hinterfragt das Konzept der Repräsentation. Realität und Theater prallen aufeinander und machen Widersprüchlichkeiten und Ungereimtes innerhalb der indonesischen Gesellschaft sichtbar. Agus provoziert und verunsichert. Mal ruft er seine Empörung über die Attentate laut aus, mal spricht er unterschiedliche Leute, z.B. einen Muezzin in den Straßen von Bali und Jakarta direkt an. Um zum inhaftierten Bali-Attentäter Imam Samudra vorgelassen zu werden, gibt er sich gar als Sympathisant aus, aber das Interview entpuppt sich zum Schluss als geschickter Zusammenschnitt aus echten Fragen und Antworten aus einem Videoband vom Schwarzmarkt.

Encased in a cardboard television set, troubadour Agus reenacts the September 11, 2001 attacks in New York in front of a public of children, using the packaging of a toy featuring the World Trade Center and a weird looking fish-plane. "Everything you see on television is a lie: here the people are made of flesh and blood." He explains in his preamble, sticking his head through the screen. This is one of the illusions and shams that Leonard Retel Helmrich has decided to track down together with the artist, in an Indonesia that remains scared by terrorist attacks and Islamic fundamentalism. At the heart of this political and spiritual quest, a haunting question persists: How can one believe that killing can lead to heaven? In a profound cross-examination of representations, PROMISED PARADISE confronts reality to theatrical performances through scenes inspired by acts of violence that shatter the country. Agus' behaviour is provocative. Expressing his indig-

50



nation towards the attacks or addressing various characters such as a muezzin in the streets of Bali and Jakarta, he destabilizes his interlocutors. In order to be allowed a visit to the arrested "Bali-bomber" Imam Samidra, he is pretending to be sympathetic to his goals, but in the end, the edited interview turns out to be an ingenious assemblage of Agus' questions and answers out of a blackmarket-videotape.

Leonard Retel Helmrich wurde 1959 in Tilburg, Holland geboren. Sein Vater war Plantagenbesitzer in Indonesien und verheiratet mit einer Javanerin. Helmrich studierte Film an der Holländischen Film- und Fernschule und ist Dozent an verschiedenen Kunst- und Filmhochschulen. Filme u.a. PROMISED PARADISE (2005), STAND VAN DE MAAN (2004), THE EYE OF THE DAY (2001), THE BODY OF INDONESIA'S CONSCIENCE (2000).

CITY SCENE

Stadtansicht

China 2005 / 33 Min. / BetaSP / ohne Text

Regie: Zhao Liang

Verleih: Aus dem Archiv der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen, Grillostr. 34, D-46045 Oberhausen, Tel: +49 208 825 2652, Fax: +49 208 825 5413, info@kurzfilmtage.de, www.kurzfilmtage.de

CITY SCENE ist eine Serie von Momentaufnahmen von Straßen und Plätzen Pekings, das sich auf die Olympischen Spiele vorbereitet. In meist festen Einstellungen fängt der Regisseur Alltagswirklichkeit ein: Freizeitaktivitäten, Straßenszenen, latente Gewalt. Die langen, ungeschnittenen und sorgfältig quadrierten Einstellungen schaffen Aufmerksamkeit für Orte und Details, für die Art, wie Menschen sich bewegen und zueinander verhalten. Zhao Liang nutzt auf eindrucksvolle Weise die Möglichkeit des Films, Wirklichkeit sichtbar zu machen, wie sie ist.

Preise: Preis der Jury des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Kurzfilmfestival Oberhausen 2006

52



CITY SCENE is a series of snapshots taken in the streets and squares of a Beijing preparing for the Olympic Games. The filmmaker captures everyday reality in static shots: leisure activities, street scenes, latent violence. The long, continuous and carefully framed shots draw attention to places and details, to the way the people there move and interact. Zhao Liang makes impressive use of cinema's capacity to make reality visible as it is.

Zhao Liang: geboren 1971 in Dandong, lebt und arbeitet in Peking; 1992 Abschluss an der Luxun Kunstakademie in Shenyang; 1993-94 Studium an der Filmakademie in Peking; zahlreiche Festivalteilnahmen und Ausstellungen weltweit. Filme: PAPER AIR PLANE (1997-2001), RETURN TO THE RIVER (2004/05).

DIE TAXISCHWESTERN VON XIAN

Women at the Wheel

China, Deutschland 2006 / 72 Min. / BetaSP / OmU

Regie: Fang Yu; Kamera: Hu Xuan, Saied Sharifi; Schnitt: Lucian Busse, Ursula Maurer

Kontakt: Fang Yu, Südenstr. 9, 12169 Berlin, Tel: +49 30 61 289 217, fangart@gmx.net

"Wenn es ein nächstes Leben gäbe", sagt eine Taxifahrerin aus der chinesischen Stadt Xian, "wäre ich lieber ein Hund als ein Mensch. Ein Mensch zu sein ist sehr anstrengend." Tatsächlich unterliegen die Frauen, die oft länger als zehn Stunden täglich am Steuer sitzen, sehr strengen Bestimmungen: Ein Großteil ihrer Einnahmen geht an die Taxiverwaltung; Polizisten kassieren hohe Strafen, falls sie außerhalb der festgelegten Halteplätze parken. Fast tagtäglich gibt es neue Gebühren wie "Brückenzölle" oder "Sauberkeitsabgaben" und auch die Zahl der Überfälle hat rasant zugenommen. Regisseur Fang Yu porträtiert drei Taxifahrerinnen, erkundet ihre Lebensgeschichten und fragt nach den Gründen, warum sie diesen Beruf ausüben. Sein Film ist eine Hommage an die Kunst des Überlebens in harten Zeiten: "Wir glauben nicht an Gott und Teufel, wir glauben nur an uns."

53

"If there is a life after this, I'd rather be a dog than a human" says a taxi driver from the Chinese town Xian. "To be a human being is very exhausting. " Indeed, the women - often spending more than ten hours per day behind a steering wheel - are subject to very strict



54

regulations. A large part of their earning goes to the taxi administration, and the police collects very high fines, if they park outside the specifically designated parking areas. Almost daily new fees are introduced such as "bridge duties" or "cleaning taxes", and the number of robberies has increased dramatically. Filmmaker Fang Yu portrays three female taxi drivers, explores their life stories and asks for their motives for doing this job. His film is an homage to the art of survival in hard times: "We don't believe in God or Satan, we just believe in us."

Fang Yu wurde 1953 in Xian geboren. Nach der Schule war er von 1970 bis 1973 im Arbeitseinsatz als "ideologische Umerziehung". Später arbeitete er als Lastenträger, Tunnelbauer, Schlosser und Lagerist. Von 1978 bis 1982 studierte Fang Yu die deutsche Sprache in Beijing, 1984 – 1990 Theaterwissenschaft, Germanistik und Schauspiel in Köln und Berlin. Seit 1991 ist er freischaffend als Übersetzer, Schauspieler und Synchronsprecher tätig. DIE TAXISCHWESTERN VON XIAN ist sein erster Dokumentarfilm.

CHANG

A Drama of the Wilderness

Thailand / USA 1927 / 70 Min. / 35mm / Stummfilm mit Klavierbegleitung von

Günter A. Buchwald

Regie: Merian C. Cooper, Ernest B. Schoedsack; Schnitt: Louis R. Löffler

Verleih: milestone film & video, 38 George Street, Harrington Park, New Jersey 07640,

Tel: +201 767 3117, Fax: +201 767 3035, info@milestonefilms.com

Bevor sie KING KONG, den berühmtesten Gorilla der Filmgeschichte erfanden, reisten Ernest B. Schoedsack und Merian C. Cooper in den Dschungel Nord-Thailands, wo sie zwei Jahre lang Aufnahmen für ihren zweiten halbdokumentarischen Film CHANG machten: CHANG zeigt den Kampf des Jungen Kru und seiner Familie vom Stamm der Lao. Im siamesischen Dschungel verlassen sie ihr Territorium, trotzten dem Urwald eine Lichtung ab, kämpften gegen Leoparden und Tiger und zähmen einen jungen Elefanten.

Die aufregende und sorgsam strukturierte Geschichte mündet in eine (zum Teil nachgestellte) Zerstörung eines ganzen Dorfes durch eine Herde von Elefanten-Kühen. Mit diesem Dokumentarfilm-Klassiker haben Cooper und Schoedsack nicht nur ästhetische Standards für sämtliche Dschungelabenteuerfilme der Folgezeit gesetzt, sondern auch die großen Themen ihrer nachfolgenden Spielfilme, vor allem KING KONG (1933), vorweggenommen. CHANG zeigt beeindruckende, dokumentarische Tieraufnahmen, wie sie heute kaum noch möglich sind, da das Land kultiviert und viele Tierarten - wenn nicht vollständig, so überwiegend - ausgestorben sind.

Before they created the most famous ape in the history of film, KING KONG, Earnest B. Schoedsack and Merian Cooper undertook a two-year journey to the jungle of Northern Thailand in order to collect shots for their second quasi-documentary film, CHANG. CHANG dramatizes the struggle of the boy Kru and his family of the Lao tribe. They leave their territory in the Siamese jungle, wrest a clearance from the thicket, fight against leopards and tigers and tame a young elephant. The thrilling and diligently structured story moves into a partly re-enacted scene that shows the destruction of a complete village through a herd of elephant cows.

With this documentary classic Cooper and Schoedsack have established aesthetic standards for later jungle adventure films. Importantly, this early work also anticipates themes of their own later fictional work, particularly KING KONG (1933). CHANG shows impressive documentary shots of animals that can no longer be captured by a camera, as the land has been cultivated and many species are either threatened with extinction or have, in some cases, completely died out.

55

Merian C. Cooper, geboren 1893 in Jacksonville, Florida. Arbeitet als Seemann und Journalist, bevor er nach dem Ersten Weltkrieg in Wien Ernest B. Schoedsack kennen lernt, mit dem ihn eine lange Freundschaft verbindet. 1933 entsteht mit KING KONG der größte Erfolg in der Zusammenarbeit mit Schoedsack. 1949 dreht er mit Schoedsack MIGHTY JOE YOUNG, ein inoffizielles Remake von KING KONG. Cooper stirbt 1973 in San Diego.

Ernest B. Schoedsack, geboren 1893 in Council Bluffs, Iowa. Bildberichterstatter im Ersten Weltkrieg. Mit den Filmen GRASS (1925) und CHANG gelangt er gemeinsam mit Cooper zu Bekanntheit, es folgt RANGO (1931), ein Film über einen Orang Utan und zwei Jägern auf Sumatra. Nach MIGHTY JOE YOUNG zieht er sich bald darauf aus dem Filmgeschäft zurück. Schoedsack stirbt 1979 in Los Angeles.



VITTORIO DE SETA – 8 kurze Dokumentarfilme

Der am 15. Oktober 1923 in eine adlige Familie kalabresischer Herkunft geborene Vittorio de Seta verlässt seine Familie schon bald, um sich in Rom niederzulassen. 1954 schließt er sich mit Vito Pandofi zusammen und dreht PASQUA IN SICILIA, den ersten Dokumentar-Kurzfilm einer Reihe von 10 Werken über die archaische Welt Süditaliens. Zwischen 1954 und 1959 vervollständigte Vittorio de Seta eine Serie von zehn Kurzfilmen zwischen Sizilien, Kalabrien und Sardinien, die sich in die neorealistischen Strömungen von Visconti und Rossellini einreihen. Darin will er die Welt der Fischer, Kleinbauern, Minenarbeiter und Hirten dokumentieren. Die Einstellungen sind in zarten und nuancierten Tönen gehalten, weit entfernt von den schreienden Farben des Technicolor. De Seta verzichtet auf einen emphatischen Kommentar und illustrierende Musik und lässt lieber die Geräusche der Arbeit und die Volkslieder sprechen. Ebenso wendet er sich von der Folklore ab und lässt keinen dekorativen Raum für Anekdotisches oder Dekoratives. Praktisch alle seine Kurzfilme beginnen am frühen Morgen und enden mit der Abenddämmerung, wie ein von der Arbeit bestimmter Tag, der im Rhythmus Jahrtausendalter Gesten abläuft.

Auch wenn er die Verbundenheit zwischen Mensch und Umwelt betont, so spricht Seta immer auch von der Fragilität dieser Harmonie, deren Zerstörung er vorausahnt. Ein halbes Jahrhundert später ist überdeutlich geworden, dass diese Entwicklung am Anfang einer nicht mehr aufzuhaltenden Migrationsbewegung vom Land in die Stadt, vom Süden in den Norden steht. Wir zeigen eine Auswahl aus der eindrucklichen Serie.

Geneviève Rossier

Die Filme sind im Verleih bei: CRICD / Filmoteca Regionale Siciliana, Piazza Sturzo 10, 90139 Palermo, Tel: +39 091 707 7924, Fax: +39 091 326 140, cinema@regione.sicilia.it



PASQUA IN SICILIA – Ostern in Sizilien

Italien 1955 / 11 Min. / 35mm / OF

In den sizilianischen Dörfern San Fratello, Della und Aidone wird Ostern mit großer Inbrunst gefeiert und auf kostümierten Prozessionen die Christuspassion nacherlebt. De Seta stellt der gedämpften Poesie der Inszenierung der Kreuzigung eine karnevaleske Ikonografie der Auferstehung gegenüber.

In the villages of San Fratello, Della and Aidone in Sicily, people celebrate Easter with great devoutness, with costumed processions retracing the Passion of Christ. This film by Vittorio De Seta contrasts the twilight poetry of scenes of the crucifixion with a carnival presentation of the resurrection

ISOLE DI FUOCO – Insel des Feuers

Italien 1954 / 11 Min. / 35mm / OF

In metallischem Blau ragen Vulkane der Äolischen Inseln aus dem Meer. In der schweren und energiegeladenen Atmosphäre gehen die Menschen ihren täglichen Verrichtungen nach. Doch plötzlich hält die Welt den Atem an. Tosender Wind kommt auf, die Leute rennen in ihre Häuser. Während die Lavamassen durchs Dunkel der hereingebrochenen Nacht fließen, singt das Dorf, als ob die Natur so zu besänftigen sei.

The volcanoes that rise up from the sea above the Aeolian Islands are metallic blue. The atmosphere is heavy and charged with energy as the inhabitants go about their daily work. Yet, suddenly, the world holds its breath. A roaring wind sends people fleeing into their houses. And all the while that the lava masses flow through the darkness of the night into which they have erupted, the village sings, as if to appease nature.

58



LU TEMPU DI LI PISCI SPATA – Zeit der

Schwertfische

Italien 1954 / 11 Min. / 35mm / OF

In der schönen Jahreszeit kommen die Schwertfische in die Meerenge von Messina, um hier ihre Eier abzulegen. Während die Frauen am Ufer ihre Wäsche waschen und dazu Lieder ihrer Vorfahren singen, warten die Fischer in ihren schwachen Kuttern auf das Eintreffen der Fische.

With the return of summer, the swordfish come to lay their eggs in the Strait of Messina. While the washerwomen scrub their laundry on the bank, accompanying their labours with ancestral chants, the fishermen await the arrival of the fish in their frail small craft.



CONTADINI DEL MARE – Bauern des Meeres

Italien 1955 / 10 Min. / 35mm / OF

CONTADINI DEL MARE ist eine Geschichte von Leben und Sterben. Als schwarze, unwirkliche Schatten heben sich sizilianische Fischer vom Morgenhimmel ab. Sie werfen Netze aus, spannen sie zwischen die Boote. Ein langes Warten beginnt. Plötzlich zerreißt ein Schrei die Stille. Unter lebhaftem Gesang holen die Fischer ihre todbringenden Netze ein, in denen Thunfische zappeln. In der untergehenden Abendsonne rudern sie, wieder zur Silhouette geworden, zurück ans Land.



De Seta's CONTADINI DEL MARE tells a story of life and death. Silhouetted like unreal shadows against the sky at the break of day, Sicilian fishermen are throwing out their nets, stretching them between the boats. A long wait begins. Suddenly, a shout rends the air. Swinging into action, the fishermen joyously sing while hauling in their net filled with struggling tuna fish. As the sun goes down, they take up their oars and head for home.

59



PESCHERECCI – Die Fischer

Italien 1958 / 10 Min. / 35mm / OF

Weit draußen, zwischen Sizilien und Afrika, teilt ein Trawler im Morgengrauen die stürmische See. Die Fischer auf dem Schiff sind damit beschäftigt, die Fische auszulesen und zu putzen, wobei sie die kleinsten davon den Möwen zum Fraß vorwerfen. Als ein Unwetter losbricht, bringen sie sich auf der Insel Lampedusa in Sicherheit.

A trawler slices through the troubled waters in the vast maritime area separating Sicily from Africa. On board, the fishermen are busy sorting out and cleaning the fish, throwing out the smaller ones to the seagulls. When a storm breaks out, they find shelter on the island of Lampedusa.

UN GIORNO IN BARBAGIA – Ein Tag in Barbagia

Italien 1958 / 11 Min. / 35mm / OF

Orgosolo, Oliena und Mancina sind abgelegene Dörfer im unwirtlichen sardischen Hinterland. Ihre Bewohner verdienen ihren Unterhalt vorwiegend als Schafhirten. Während die Männer den größten Teil des Tages bei ihren Herden verbringen, machen sich die Frauen gemeinsam an die Feldarbeit, sammeln Brennholz, backen Brot, waschen im Bach Wäsche und hüten die Kinder.

Orgosolo, Oliena and Mancina are remote villages in the particularly inhospitable Sardinian hinterland. The inhabitants make a meagre living principally from pastoral acti-

60

vities. Since the men spend most of their time with their herds, the women work together in the fields, collecting firewood, preparing the bread, doing the washing in the torrent and looking after the children.

PASTORI DI ORGOSOLO – Die Hirten von Orgosolo

Italien 1958 / 11 Min. / 35mm / OF

In diesem Film erzählt De Seta von der prekären Existenz der Hirten in den Bergen Sardinien. Der kargen Landschaft ringen sie ab, was ihre Ziegen zum Fressen brauchen. Die Hirten sind Teil einer Natur, vor der sie sich gleichzeitig auch schützen müssen. Zuflucht finden sie in ihrer kleinen Hütte. Dort sitzen sie schweigend am Feuer, während draußen ein eiskalter Wind heult und den Schnee über die Geröllhalden treibt.

In this film De Seta depicts the harsh existence of herdsmen in the mountains of Sardinia. They squeeze out what they can from the barren landscape to feed their goats. The herdsmen are part of a landscape against which they have to struggle to survive. They seek refuge in their little hut, where they sit quietly by the fire while a bitter wind howls outside, sweeping snow across dark boulders.

SURFARARA – Surfarara

Italien 1955 / 10 Min. / 35mm / OF

Durch eine Totenlandschaft bewegen sich Arbeiter auf eine der zahlreichen Minen im Landesinnere Siziliens zu. Sie werden in einem Lift zusammengepfercht und verschwinden 500 Meter unter der Erdoberfläche. Die Welt über Tage hingegen gleicht einer Idylle. Schönes Wetter herrscht, Zikaden zirpen. Diesen Kontrast unterstreicht De Setas Montage mit aller Deutlichkeit. Während die Menschen oben ihre Tätigkeiten dem eigenen Rhythmus gemäss verrichten, arbeiten die unten im frenetischen Takt der Maschinen.

Against the backdrop of a barren landscape, coal-miners advance towards the many mines that dot Sicily's inner land. Crowding into a lift they disappear 500 meters under the surface of the earth. Above the daytime, the world is idyllic. The sun shines brightly; the sound of crickets fills the air. This powerful contrast underscores De Seta's editing. While the people above work at their own pace, the men below toil to the rhythm of machines.

61

Geneviève Rossier

LE BATELIER DE LA RUMBA

On the Rumba River

Frankreich, Kongo 2006 / 85 Min. / DVD / OmeU

Regie: Jacques Sarasin; Kamera: Remon Fromont; Ton: Philippe Lecocq;

Schnitt: Bernard Josse

Verleih: trigon-film, Limmatauweg 9, 5408 Ennetbaden, Schweiz

Tel: +41 56 430 12 30, Fax: +41 56 430 12 31, info@trigon-film.org, www.trigon-film.org

Von seiner Frau gedrängt, den Schatten seines Baums zu verlassen und sich nach Arbeit umzusehen, nimmt Papa Wendo wieder Kontakt zu seinen früheren Gefährten auf. Dreißig junge und weniger junge Musiker trommelt er zusammen, mit denen er die kongolesische Rumba wiederbeleben will. Gitarren, Patengué und Mukuassa sollen erneut von Kinshasa bis nach Europa zu hören sein.

Im Jahr 1925 geboren und als "lebendes Denkmal" der kongolesischen Musik bekannt, verdankt Papa Wendo seinen Ruhm dem Lied "Marie-Louise", dem man im Volk magische Kräfte zuschrieb. Da es angeblich Tote wieder zum Leben zu erwecken oder die Flussgeister zum Tanzen zu bringen vermochte, wurde sein Interpret von den belgischen Missionaren exkommuniziert. Wendos Leben gleicht einem Roman: Schon früh zum Waisen geworden, war er zehn Jahre lang Fährmann und anschließend Boxer, bevor er Sänger wurde. Jacques Sarasin zeigt nicht nur Wendos Wiedersehen mit seinen alten Musikern, sondern auch Szenen aus dem Alltag der Familie. Ein wundervoll fotografiertes Musikfilm!

Harassed by his wife to leave the shade of his tree and look for new contracts, Papa Wendo decides to get in touch with his old buddies again. He brings together thirty young and not-so-young musicians with whom he hopes to revive the Congolese rumba. Guitars, Patengué and mukuassa are to resound from Kinshasa all the way to Europe. Comment Wendo Kolosoy was born in 1925. Known as the «living monument» of Congolese music, Papa Wendo came to fame with his hit single Marie-Louise, a song to which the people attributed magic powers, amongst them waking up the dead or bringing the genies of the river to dance. The reputation was to cost him excommunication by the Belgian Fathers. Orphaned very early on, he worked as a boatman for a decade, before becoming a boxer and later a singer – his life in a poem. Through testimonials and meetings, Jacques Sarasin follows not only the reunion of Wendo and his veteran musicians, but also films parts of his daily, family life.

62



Jacques Sarasin wurde 1955 in Genf geboren. Seine beruflichen Erfahrungen reichen von jahrelanger Tätigkeit als Schiffsmakler zu humanitärem Engagement für Afrika und Lateinamerika bis zur Lancierung eines Exportunternehmens in Argentinien. Anfang der 90er Jahre gründete er die Productions Faire Bleu und produzierte neben kulturellen Projekten auch diverse Kurz- und Dokumentarfilme. 1999 kamen seine beiden Filme SEUL AUTOR DU MONDE und EUROPEAN DN heraus.

CITY WALLS: MY OWN PRIVATE TEHERAN

Iran, Schweiz 2006 / 87 Min. / BetaSP / OmU

Regie: Afsar Sonia Shafie; Kamera: Martin Frei; Musik: Christian Davi;

Schnitt: Myriam Flury, Afsar Sonia Shafie

Verleih: Accent Films International, Rue de la Gare, CH - 1820 Montreux,
Tel: +41 21 963 9300, Fax: +41 21 963 9305, info@accent-films.com, www.accent-films.com

Die in der Schweiz lebende Filmemacherin Afsar Sonia kehrt in ihre Heimat nach Teheran zurück und erzählt auf sehr persönliche Weise die Geschichte ihrer Großmutter, Mutter und Schwestern sowie ihre eigene. Der Dokumentarfilm zeigt, wie die Frauen einer iranischen Familie über drei Generationen hinweg für ihre Rechte kämpfen und versuchen, die Lebensumstände ihrer Töchter zu verbessern. Unter größten Entbehrungen schafft es die Mutter der Filmemacherin, ihre Töchter zu selbständigen und gebildeten Frauen zu erziehen. Um ihnen das Studium zu ermöglichen, arbeitet sie hart. Im Kontrast zu den starken Frauen stehen immer auch die Ehemänner, die oft mit Unverständnis auf emanzipierte und wissensdurstige Frauen reagieren, die sich selbst verwirklichen wollen. Viele junge Ehen scheitern an diesem Geschlechterkonflikt und werden geschieden, wie die der Filmemacherin selbst.

Afsar Sonia Shafie gelingt ein sehr feinfühliges Porträt bemerkenswerter iranischer Frauen, die sich von Generation zu Generation langsam aber sicher aus den Fesseln der patriarchalischen Ordnung befreien konnten.

Preise: Award at Visions du Réel film festival, Nyon 2006

Swiss-based Iranian filmmaker Afsar Sonia returns to her home in Teheran. In an intimate tone, she tells her grandmother's, mother's, sisters' and her own story. The documentary shows how women in three generations have fought and continue to fight for their rights and attempt to improve the conditions for their daughters. Only by making immense sacrifices, the filmmaker's mother has achieved the aim of raising her daughters to become independent and educated women. She has had to work hard in order to pay for their college education. These strong women stand in stark contrast to their spouses. In Iran's patriarchal society, men often lack understanding for emancipated women who are thirsty for knowledge and personal growth. Due to this gender conflict many young marriages (as that of the filmmaker) fail and end in divorce.



Afsar Sonia Shafie, geboren 1968 in Teheran, Iran. Nach einem Studium der Philosophie begann sie ihre Arbeit bei IRIB – Iranian National TV Station. 1995 drehte sie Filme als Mitglied der Iranian Young Cinema Society; 2000 nahm sie in Lausanne, Schweiz, am Atelier Zérodeux teil – einem Dokumentarfilmworkshop. Filme: TRADE (2003), QUELLE CHANCE! (2001), SPEECH CORNER (1999), THE GREAT ARCHER OF THE MOUNTAINS (1997).

BAB EL WEB

Algerien, Frankreich 2005 / 115 Min. / 35mm / OmeU

Regie: Merzak Allouache; Kamera: Antoine Roch; Musik: Valmont 97, Dj Abel;

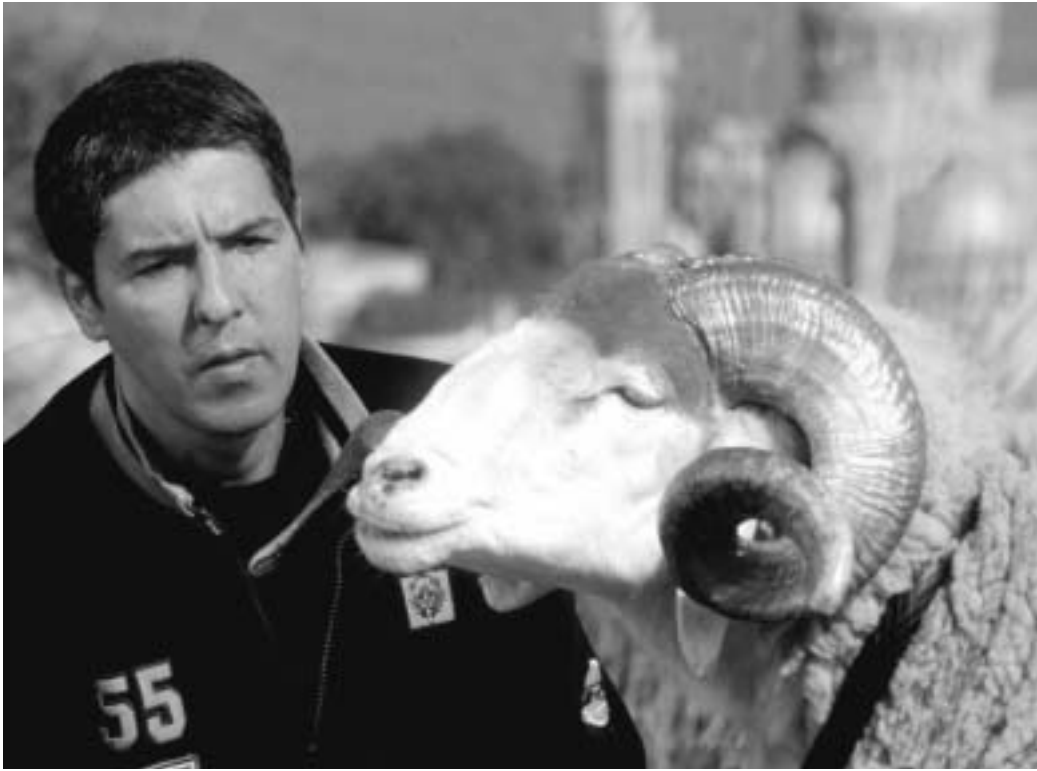
Ton: Olivier Mauvezin; Schnitt: Sylvie Gadmer

*Verleih: Pyramide International, 5, rue du Chevalier de Saint George, 75008 Paris,
Tel: +33 1 429 602 20, Fax: +33 1 40 200 551, pricher@pyramidefilms.com,
www.pyramidefilms.com*

Kamel und sein Bruder Bouzid leben in Bab El Oued, einem populären Quartier von Algier. Kamel ist ein desillusionierter Einzelgänger, der eher fröhliche Bouzid, gespielt vom Rai-Sänger Faudel, ein Internetfanatiker. Seine gesamte Zeit verbringt er in einem Internetcafé, um mit jungen Frauen aus der ganzen Welt zu "chatten" und sie nach Algier einzuladen. Daraus erhofft er sich, eine Gegeneinladung zu erhalten, um so Algerien verlassen zu können. Eines Tages nimmt Laurence, eine französische Chat-Partnerin, seine Einladung an. In einer Woche wird sie in Algier ankommen. Bouzid ist elektrisiert. Wie aber kann er Laurence gebührend empfangen, wenn er kein Geld hat und seine gesamte Familie in einer kleinen Wohnung lebt? Der witzige Film präsentiert ein neues, hoffnungsvolles Algerien mit liebevollen Blicken auf die weiße Stadt am Mittelmeer, ihre Typen und Traditionen.

66

Kamel and his brother Bouzid live in Bab El Oued, a working class neighborhood of Algiers. Kamel is a disillusioned, brooding loner. The more jovial Bouzid, played by Rai singer Faudel, is an internet fanatic. He spends all his time in a cybercafé "chatting" with girls all over the planet, inviting them to Algiers in the hopes that one of them will in turn invite him to her country, so he can leave Algeria. One day Laurence, one of his French correspondents, accepts his invitation. She will arrive in Algiers next week. Bouzid is frantic. How can he receive Laurence in style, when he is penniless and lives with his entire family in a tiny apartment? The funny film presents a new, hopeful Algeria with affectionate views of the white city at the Mediterranean, its characters and traditions.



Merzak Allouache wurde 1944 in Algier geboren. Zwischen 1964 bis 1967 absolvierte er eine Filmbildung am Institut National du Cinéma in Algier und erhielt an der Filmhochschule IDHEC in Paris 1967 sein Regiediplom. Danach folgten filmtheoretische Studien an der Ecole Pratique de Hautes Etudes in Paris. 1972-1974 arbeitete Merzak Allouache als Berater im Kulturministerium und als Regieassistent. Seit 1974 drehte er mehrere Dokumentar- und fünf Spielfilme. Filme u.a. CHOUCHOU (2003), EINE ANDERE WELT (2001), BAB EL OUED CITY (1994).

67

AKTUELLE PRODUKTIONEN

freiburger film forum 2007

HAMMER AND FLAME

Großbritannien, Indien 2005 / 10 Min. / BetaSP / Ohne Dialoge

Regie & Durchführung: Vaughan Pilikian

Kontakt: Vaughan Pilikian, 2 Hesperus Crescent, Isle of Dogs, London E14 3AD, United Kingdom, Tel. / Fax: +44 20 75 7 1314, admin@unruowe.com, www.unruowe.com

Alang heißt der Ort an der nordindischen Küste, vor dem ausgemusterte Schiffe aus der ganzen Welt liegen. Einige tausend Frauen und Männer haben sich in Baracken rund um die Häfen angesiedelt. Tagsüber zerlegen sie die riesigen Schiffe mit einfachen Werkzeugen und unter lebensbedrohlichen Bedingungen.

Preise: Best Film in Malescorto, Italien; Golden Apricot für "Best Documentary" beim Yerevan International Film Festival, Armenien

There is a place on the coast of northern India where ships come to die. This film opens a window on this strange, disturbing and hallucinatory world, where men and women labour day and night to break down the giants of the ocean piece by piece using only the simplest of tools.

68

Vaughan Pilikian: Autor, Dichter und Filmemacher, ist einer der führenden Experten für die Sanskrit-Sprache. Er studierte in Oxford und Cambridge, forschte in Harvard. Der mehrfach ausgezeichnete Film HAMMER AND FLAME ist sein fünfter Kurzfilm.



LOSERS AND WINNERS

Deutschland 2006 / 96 Min. / 35mm / DF

Buch & Regie: Ulrike Franke und Michael Loeken; Kamera: Michael Loeken,

Rüdiger Spott; Ton: Ulrike Franke, Csaba Kulcsar; Schnitt: Guido Krajewski;

Musik: Maciej Sledziecki

Verleih: GMfilms, Varziner Straße 3, 12159 Berlin, gmfilms@gmfilms.de, www.gmfilms.de

"Achim, du musst dir die Schuhe anziehen, und du musst in den Betrieb" ruft Rainer ins Telefon – denn die Chinesen machen mal wieder was sie wollen. Nämlich den Import der Dortmunder Kokerei, die einst die modernste der Welt war, und den Koks bald aus China nach Deutschland liefern wird. Was jetzt zerlegt und mit chinesischen Schriftzeichen versehen wird, war für Achim und Rainer einst "das Schönste was es gab". Nun werden sie ihre Helme an den sprichwörtlichen Nagel hängen. Bevor es aber so weit ist, machen sie denen, die da ihre Arbeitsplätze verschiffen, das Leben ordentlich schwer: mit deutschen Vorschriften, Formularen, Genehmigungsverfahren. Wenn gar nichts mehr geht, wird schon mal kurzerhand eine Leiter gekappt. Lassen sich eh schwer überwachen, diese Chinesen, die sieben Tage die Woche von Sonnenauf- bis -untergang für einen Hungerlohn malochen, Planschlachten schlagen, zum Dank mit einer roten Riesenschärpe fotografiert und bei Ausfällen hart bestraft werden - während ihr Manager vom neuen Mercedes träumt.

Ein Film über Globalisierung, der weder das Wort gebraucht noch um die ganze Welt reisen muss. Der nah an den Leuten ist, eine Geschichte geradlinig erzählt und auch durch den pointierten Einsatz der (fernöstlichen) Musik den "Clash" der Kulturen in Lachen und Weinen übersetzt.

"Achim, you must put your shoes on and you must go to the factory", Rainer shouts down the phone. Because once again the Chinese are doing just as they please – in this case importing a Dortmund coking plant, once the most modern in the world, which is soon to supply coke to Germany from China. What is now being dismantled and covered in Chinese characters was once, in Achim's and Rainer's eyes "the most beautiful thing in the world". They'll be hanging up their helmets on the proverbial peg. But before they do, they're making life as tough as possible for those who are shipping their jobs away, with German rules and registrations, forms and certification procedures. If nothing else works, they simply cut a length off a ladder. Not easy to supervise, these Chinese who slog seven days a week from dawn till dusk for starvation wages, fight the good fight to achieve targets and by way of thanks get to be photographed with a gigantic red sash, and are severely punished if they go absent – while their manager dreams of his new Mercedes.

69



This is a film about globalisation that needs no words, nor to travel the globe. Close to the people, this is a linear account which translates the culture clash into laughter and tears by such devices as the pointed use of (Far Eastern) music.

70

Ulrike Franke: 1970 in Dortmund geboren, studierte Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Romanistik und Kunstgeschichte in Köln. 1992 Ausbildungsförderung der Filmstiftung NRW im Bereich Regie. Kontinuierliche Mitarbeit an diversen Fernseh- und Kinofilmen. Seit 1996 als Autorin, Regisseurin und Produzentin tätig. Lehraufträge im Bereich Dokumentarfilm an der isf - Internationale Filmschule Köln.

Michael Loeken: 1954 in Neviges geboren. Studierte Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft in Köln. 1981 Buch und Regie bei dem Dokumentarfilm ICH HATTE SCHON BEGONNEN, DIE FREIHEIT ZU VERGESSEN. Von 1982 bis 1996 als Tonmeister bei zahlreichen Dokumentar- und Spielfilm für TV- und Kinoproduktionen tätig. Seit 1996 Autor, Regisseur und Produzent.

OYUN

The Play

Türkei 2005 / 70 Min. / BetaSP / OmeU

Regie, Schnitt: Pelin Esmer; Kamera: Pelin Esmer, Mustafa Unlu, Ozlem Ozbek;

Musik: Mazlum Cimen; Ton: Enrah Yildirim, Bülent Kiliç

Verleih: Sinefilm-Pelin Esmer, Akinci Bayiri Sok, Engin Ap, No 18, 04, Mecidiyek, 34394 Istanbul, Türkei, Tel: +90 212 266 09 68, Fax: +90 212 272 14 07, tolgaesmer@sinefilm.com

Neun Frauen aus einem Dorf im türkischen Taurus-Gebirge berichten aus ihrem Leben. Von den Vätern, die sich lieber einen Sohn gewünscht hatten und eine höhere Schulbildung für die Töchter ablehnen. Von den Müttern, die Feldarbeit, Haushalt und Kindererziehung unter einen Hut bringen müssen und von ihren Männern noch betrogen werden. Von Zwangsheiraten und Fluchtversuchen. Von ungeschriebenen Gesetzen, die keine Generation bisher brechen konnte. "Ich wünschte, es wäre eine Lüge, aber es ist alles wahr", resümiert eine der Frauen die Geschichten. Um sie nicht länger zu verschweigen, treffen sich die Frauen und schreiben zusammen das Theaterstück "Der Aufschrei der Frauen", das auf ihren eigenen Lebensgeschichten basiert. Geprobt wird unter der Leitung des Schuldirektors in der örtlichen Schule. In langen Nächten arbeiten sie unter den neugierigen Augen der Männer des Dorfes an ihrem Stück. Im Laufe der Proben entwickeln die Frauen immer mehr Charisma und Selbstvertrauen. Streit bleibt trotzdem nicht aus. Und so steht die Uraufführung im Dorf kurz vor dem Scheitern.

Die 1972 in Istanbul geborene Regisseurin Pelin Esmer begleitet die Darstellerinnen der Laien-Truppe einfühlsam und unaufdringlich auf ihrem Weg bis zur ersten Aufführung im Dorf.

Preise (Auswahl): Tribeca: The Best New Documentary Filmmaker Award; Créteil Women Films The Best Documentary Film Award; Nürnberg FF Turkey/Germany: The Special Prize Of The Jury; Vitoria New European Film: The Human Rights Award; Adana Golden Boll: In Memoriam Yilmaz Güney Award; Boston Turkish Films: The Best Documentary Film Award

Nine women from a Turkish village in the Taurus Mountains tell about their lives. About fathers who would have preferred a son and who object to a higher education for their daughters; about mothers who have to juggle work in the fields, household duties and parenting and whose husbands commit adultery. The women tell about forced marriages and attempts to escape; about unwritten laws that so far no generation has had power to break. "I wish it was a lie, but it's all true", one of the women sums up the stories. In order

71



to break the silence these women get together and write a piece of drama, "The Women's Outcry", based on their life experiences. They rehearse under the conduct of the local school director and work long nights under the curious gazes of the village men. In the course of the rehearsals the women develop a growing charisma and self-confidence. Nevertheless, there are disputes and the premiere in the village seems doomed to fail. In a perceptive and unobtrusive way,

*Istanbul-born director Pelin Esmer (*1972) accompanies the troupe of amateur actresses on their path to the play's premiere in the village.*

Pelin Esmer wurde 1972 in Istanbul geboren. Nach dem Studium der Soziologie als Assistentin bei mehreren Produktionen. Filme: THE COLLECTOR (2002).

72

QUELQUES MIETTES POUR LE OISEAUX A Few Crumbs for the Birds

Frankreich, Jordanien 2005 / 28 Min. / BetaSP / OmeU

Regie: Nassim Amaouche; Kamera: Annemarie Jacir; Ton: Dana Farzanehpour;

Schnitt: Annemarie Jacir

*Verleih: Fondation Evens, 63 avenue des Champs-Élysées, 75008 Paris, France,
Tel: +33 1 56 88 20 70, Fax: +33 1 56 88 20 79, elisabeth@evensfoundation.be*

Ruwayshed ist der letzte Ort im Niemandsland zwischen Jordanien und Irak... "Ich fuhr dort ohne ein richtiges Szenario im Kopf hin. Ein paar Tage suchte ich nach einer Story für meinen Film bis mir Anne-Marie, die Kamerafrau, einen Song von einer irakisch-palästinensischen Band vorspielte, während unser Auto an der irakischen Grenze liegen geblieben war." (Nassim Amaouche)

Dieser kurze Dokumentarfilm gibt einen Einblick in das Leben einiger Menschen, die an diesem (Nicht-)Ort leben: der Besitzer einer kleinen Bar und eines Hotels, ein paar Mädchen, die dort als "Hostessen" arbeiten, ein Mann, der Benzin am Straßenrand verkauft. Als die Polizei vorbeikommt, stieben alle auseinander, wie eine handvoll verscheuchter Vögel.

Ruwayshed is the last village in Jordan before the Iraqi border. It's no man's land. This short documentary gives an insight into the lives of a few people who live there: the owner of a small bar and hotel, a few girls who work as 'hostesses', and a man selling jerry cans of petrol at the roadside. When the police arrive, men and women scatter like a bunch of shooed away birds.



Nassim Amaouche: Nassim Amaouche wurde 1977 in Sèvres, Frankreich geboren. Er ist algerischer Herkunft. Nachdem er 2000 einen Bachelorabschluss in Soziologie von der Universität Paris erhielt, besuchte Nassim Amaouche die Internationale Filmhochschule in Paris (l'Institut International de l'Image et du Son), die er 2003 mit dem Diplom abschloss.

AUSSTELLUNG

16. April - 3. Juni 2007, Centre Culturel Français Freiburg, Münsterplatz 11

OLIVIER JOBARD

Kingsley - Carnet de route d'un immigrant clandestin **Tagebuch eines illegalen Einwanderers**

Im Rahmen des freiburger film forums mit seinem diesjährigen Themenschwerpunkt "Migration und Kultur" zeigen wir in Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Français Freiburg (CCFF) die mit Preisen ausgezeichnete Fotoreportage des französischen Fotografen Olivier Jobard.

Die Ausstellung ist das fotografische Tagebuch eines Kameruner Mannes, dem es nach einer über fünf Monate dauernden Irrreise quer durch Westafrika gelingt, in Spanien europäischen Boden zu betreten. Anders als die Bilder, die wir aus den Nachrichten aus Melilla oder Lampedusa kennen und die uns in erster Linie etwas über die Hilflosigkeit der Behörden angesichts der immensen Migrationsströme vermitteln, zeigt Jobards Langzeitdokumentation die Geschichte eines Flüchtlings im Maßstab eins zu eins. Kingsley, der Protagonist, steht hier beispielhaft für die Situation vieler Flüchtlinge, die, als Folge der oftmals aussichtslosen ökonomischen Situation, keine andere Möglichkeit sehen, als ihr Land zu verlassen und im fernen Europa ihr Glück zu versuchen.

Olivier Jobard: geboren 20. Januar 1970, tritt 1992 der französischen Agentur für Fotojournalismus Sipa bei. Er dokumentiert zahlreiche Konflikte auf der Welt in: Kroatien, Bosnien, Tschetschenien, Afghanistan, Sudan, Sierra Leone, Liberia, Elfenbeinküste, Kolumbien, Irak u.a. - Auszeichnungen: "Grand Prix" des 10. internationalen Treffens für Fotojournalismus in Gijón, Spanien; 1. Preis "Prix du Scoop" Angers, Frankreich; "Grand Prix Paris Match".

Foto © Olivier Jobard, SipaPress

Bis zum 3. Juni 2007 im Centre Culturel Français Freiburg
Münsterplatz 11, Kornhaus, 79098 Freiburg
Geöffnet: Mo - Do 9.00 - 17.30 Uhr, Fr 9.00 - 14.00 Uhr, Sa 10.00 - 14.00 Uhr

74



75

BEGLEITPROGRAMM
freiburger film forum 2007

INTERKULTURELLES JUGENDPROJEKT

von Südwind Freiburg e.V. in Kooperation mit freiburger film forum,
Kinder- und Jugendtreff Haslach e.V. und Jugendzentrum Stühlinger "Letz Fetz"

Donnerstag, 10. Mai, 19.30 Uhr, Kinder- und Jugendtreff Haslach e.V., Carl-Kistner-Str. 59

Freitag, 11. Mai, 19.30 Uhr, Jugendzentrum Stühlinger "Letz Fetz", Ferdinand-Weiß-Str. 6b

WAS LEBST DU?

Deutschland 2004 / 84 Min. / BetaSP / DF

Buch, Regie, Kamera & Ton: Bettina Braun; Schnitt: Gesa Marten, Bettina Braun

*Verleih: Real Fiction, Hansaring 98, 50670 Köln, Tel: 0221 95 22 111,
Fax: 0221 95 22 113, info@realfictionfilme.de, www.realfictionfilme.de*

76

In ihrem Debüt-Dokumentarfilm WAS LEBST DU? begleitet Bettina Braun über zwei Jahre lang mit der Kamera eine in Köln lebende Gruppe von Jugendlichen unterschiedlicher muslimischer Herkunft aus marokkanischen, tunesischen, türkischen und albanischen Familien. Braun zeigt den Alltag zwischen Schule und Ausbildung, eher traditionellem Elternhaus und westlichem Lebensstil, klischeehafter Selbstdarstellung und eigenen Träumen.

Die vier Freunde Ali, Kais, Ertan und Alban, 16 - 20 Jahre jung, scheinen durch Sprüche-klopferei und Machogehabe gängige Klischees zu bestätigen. Auf den zweiten Blick jedoch durchbrechen sie diese Klischees, die sie mit Selbstironie auf die Schippe nehmen. Zutage tritt deren warmherziges und tiefgründiges Wesen – mit wechselseitiger Solidarität und persönlichen Konfliktfeldern. Der Treffpunkt ist das Kölner Jugendzentrum "Klingelpütz", wo sie schon früh eine Art zweites Zuhause gefunden haben.

Bettina Braun: geboren 1969 in Hamburg. Kunststudium in London und danach an der der Kunsthochschule für Medien Köln. Seitdem ist sie als Designerin, Cutterin und Regisseurin in Köln tätig.



Im Anschluss an den Film **MindArt 79 - Hip Hop Show** mit Freestyle Battle und **WORKSHOP** (im Juni).

Nähere Informationen und Anmeldung bei Südwind Freiburg e.V.
Tel: 0761 40 19 805, kultur@suedwind-freiburg.de

77

TAGUNG

Dienstag 15. Mai, 10 – 17 Uhr, Konferenzraum Universitätsbibliothek, Werthmannplatz 2

'Visual Anthropology'

INDIEN IM DOKUMENTARFILM

Eine Innensicht unabhängiger indischer Filmemacher auf ihr Land

Als eines der bevölkerungsreichsten Länder der Welt entwickelt sich Indien unübersehbar zur wirtschaftlichen Weltmacht. Während indische Produkte und Kulturgüter mehr und mehr zu internationalen Exportschlägern werden, vollzieht sich innerhalb der indischen Gesellschaft ein tiefgreifender sozialer und kultureller Wandel und längst nicht alle profitieren vom Wirtschaftsboom ihres Landes.



Neben Indiens bekanntester Filmindustrie "Bollywood" erfährt seit einiger Zeit trotz erheblicher Schwierigkeiten und staatlicher Zensur vor allem die Dokumentarfilmszene einen bemerkenswerten Aufschwung. Unabhängige Filmemacher haben es sich zur Aufgabe gemacht, einen anderen Blick auf ihr Land zu werfen. Vor diesem Hintergrund erscheint ein wissenschaftlicher Blick auf diese lebendige Filmszene indiziert. Erster Gast wird die visuelle Anthropologin **Nicole Wolf** aus London sein, die zunächst die Geschichte und die aktuellen Tendenzen des indischen Dokumentarfilms skizzieren wird. **Rahul Roy**, unabhängiger indischer Filmemacher, wird anschließend über die Herausforderungen

unabhängiger Filmcommunities (u.a. die VIKALP-Gruppe) sprechen und in einer interaktiven Session seinen dokumentarfilmischen Ansatz darstellen.

Kontakt und Anmeldung: Andrea.Mueller@saturn.uni-freiburg.de

LESUNGEN

SCHREIBWEISEN DER MIGRATION

Begleitend zum Themenschwerpunkt des freiburger film forums haben wir AutorInnen eingeladen, die eine ganz eigene Form der literarischen Auseinandersetzung mit Migration gefunden haben. Durch die Mehrsprachigkeit der AutorInnen – im Spiel mit den neuen Wörtern und in der Distanz zu den verschiedenen Sprachen – werden Schreibpotentiale freigesetzt, die neue, unerwartete Perspektiven eröffnen.

Mittwoch, 25. April, 20 Uhr, josfritzcafé, Wilhelmstr. 15

Lesung JOSÉ F. A. OLIVER

Mein andalusisches Schwarzwalddorf

José F. A. Oliver, Sohn andalusischer Einwanderer, wuchs in Hausach, einer kleinen Stadt im Kinzigtal, auf. In seinen Essays verdichten sich die Erinnerungen an den Vater, die Strohhutfabrik und die "Fasnet" der Kindertage zu Bildern eines Ortes, den es nicht geben kann und dennoch gibt, eines andalusischen Schwarzwaldes. Als Dichter in verschiedenen Sprachen gibt Oliver Auskunft über die Erfahrungen eines "Gastarbeiterkindes", dessen poetische Sensibilität der Zweisprachigkeit entspringt.

Foto © Uwe Dettmar, Suhrkamp Verlag



Donnerstag, 26. April, 20 Uhr, Centre Culturel Français Freiburg, Münsterplatz 11

Lesung FATOU DIOME

Le Ventre de l'Atlantique / Der Bauch des Ozeans

Madické, der senegalesische Junge, kickt, als ginge es um sein Leben. Er will nach Europa und Fußballstar werden. Seine Schwester Salie, die Erzählerin, lebt in Frankreich. Immer wieder versucht sie, ihrem Bruder die Sehnsucht nach Europa auszureden. Doch ihre Schilderungen vom Leben, das afrikanische Emigranten erwartet, stoßen bei ihm auf taube Ohren. Foto © Regine Mosimann, Diogenes Verlag



79

BEGLEITPROGRAMM

freiburger film forum 2007



Donnerstag, 3. Mai, 20 Uhr, josfritzcafé, Wilhelmstr. 15

Lesung MARICA BODROŽIĆ

Sterne erben, Sterne färben

Marica Bodrožić verbrachte ihre Kindheit bei ihrem Großvater in einem dalmatinischen Dorf, während ihre Eltern schon in Deutschland lebten. 1983, drei Jahre nach Titos Tod, ist auch sie als Zehnjährige den Eltern gefolgt. "Wir waren in ein Land gezogen, dessen Sprache ich noch nicht sprach, die mich aber eigenartig umspülte, als schwämme ich in ihr wie in einem Bassin voller wunderschöner Töne". Die deutsche Sprache ist zu ihrem literarischen Zuhause geworden, nachdem "das Verlassen der ersten Sprache, des Serbokroatischen, wie ein Ankommen in einem Schweigen war".

Foto © Marko Lipus



Sonntag, 20. Mai, 11 Uhr, Haus für Film und Literatur, Urachstr. 40

Vortrag HANSJÖRG BAY (Erfurt/Seattle)

Poetik der Migration

Travestien der ethnographischen Situation bei Yoko Tawada

Migration, Transgression und Übersetzung sind für Yoko Tawada mehr als nur ein zentrales literarisches Motiv. Sie prägen die ästhetische Struktur ihrer mehrfach preisgekrönten Erzählungen, Essays, Gedichte und Stücke.

Der Vortrag arbeitet die besondere Bedeutung heraus, die Tawadas Texten in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur zukommt. Wie kaum eine andere Autorin nutzt und erforscht die gebürtige Japanerin das ästhetische Potential kultureller Differenz und reflektiert dies zugleich poetologisch. Ihre spielerische Inszenierung von Migrationserfahrungen lässt sich dabei auch als ironische Verfremdung des ethnographischen Szenarios lesen.

80

Sonntag, 20. Mai, 13 Uhr, Haus für Film und Literatur, Urachstr. 40

Lesung YOKO TAWADA

Das nackte Auge Spielpolyglotte und Sprachpolizei

In Tawadas neuestem Roman **Das nackte Auge** treffen nicht nur verschiedene Sprachen und Kulturen aufeinander, sondern auch unterschiedliche Medien. Eine junge Vietnamesin, die in der DDR eine antiimperialistische Rede halten soll, gerät unversehens in die Bundesrepublik und von dort nach Paris, wo sie in die Welt des Kinos eintaucht. Ihr eigentümlich sprachloses Dasein verschlingt sich dabei immer mehr mit den Bildern auf der Leinwand. Neben Auszügen aus **Das nackte Auge** stellt Tawada auch ihre jüngst erschienene Sammlung literarischer Essays mit dem Titel **Spielpolyglotte und Sprachpolizei** vor.

Anschließend Diskussion

Foto © www.goethe.de



Die Lesungen werden veranstaltet von:

Centre Culturel Français Freiburg – www.ccf-fr.de

Förderverein Frankreich-Zentrum – www.fz.uni-freiburg.de

freiburger film forum – www.freiburger-filmforum.de

informationszentrum 3. welt – iz3w – www.iz3w.org

jos fritz buchhandlung – www.josfritz.de

Literaturbüro Freiburg – www.literaturbuero-freiburg.de

Radio Dreieckland – www.rdl.de

81

TANZPERFORMANCE

Samstag/Sonntag, 19./20. Mai, 20 Uhr, Kunstverein Freiburg e.V., Dreisamstr. 21

JASNA VINOVRSKI

Temporary EX / Catch 22

Mit: **Unita Gay Galiluyo, Deborah Hofstetter, Julie Jaffrennou, Clement Layes, Tommy Noonan, Marco Volta, Jasna Vinovski**

Musik: **Claudio Bettinelli**; Kostüme: **Tanja Liebermann**; Bühne/Licht: **Carl Faber**

Das Stück **Temporary EX / Catch 22** ist der dritte Teil einer Trilogie, die Jasna Vinovski 2003 in Berlin mit dem Stück **Mittelwelle AFC** begonnen hat. **Catch 22** bezeichnet im englischen Sprachraum die Zwickmühle, die entsteht, wenn bürokratische Forderungen sich gegenseitig ausschließen, wie z.B. Aufenthaltsgenehmigung bei Arbeit, Arbeit bei Aufenthaltsgenehmigung. Aus eigenen Erfahrungen als gebürtige Kroatianerin sowie aus Erfahrungen ausländischer Kolleginnen und Kollegen stammen die Idee und der Stoff zur Auseinandersetzung mit dem Thema Bürokratie. "An der Ausübung des Beamtenberufes spiegelt sich für mich in sehr konkreter Weise ein Aufbau- bzw. Zerfallsprozess eines sozialen Systems." Jasna Vinovski

Der dritte Teil **Temporary EX / Catch 22** wird im Rahmen der Reihe perForm im Kunstverein Freiburg uraufgeführt. Hier werden Elemente aus den ersten zwei Choreographien wieder aufgenommen und erweitert. Diesmal werden bürokratische Prozesse genau wie choreographische Strukturen in Frage gestellt. Die humorvollen und absurden Situationen, die wir bereits aus den früheren Arbeiten von Jasna Vinovski kennen, werden zum Gegenpol des ernsthaften Charakters der Thematik.

82



REGISTER

Filmtitel	Regie	Seite
9 Star Hotel	Ido Haar	10
Aus der Ferne	Thomas Arslan	18
Bab el Web	Merzak Allouache	66
Bridge over the Wadi	Barak und Tomer Heymann	46
Chang – A Drama of the Wilderness	Merian C. Cooper, Ernest B. Schoedsack	55
City Scene	Zhao Liang	52
City Walls: My Own Private Teheran	Afsar Sonia Shafie	64
Das kurze Leben des Antonio Gutierrez	Heidi Specogna	6
De Nadie	Tin Dirdamal	12
De Seta - Italien in den 50ern	Vittorio de Seta	57
Delhi-Mumbai-Delhi	Saba Dewan	30
Die Taxischwestern von Xian	Fang Yu	53
Every Good Marriage Begins With Tears	Simon Chambers	22
Exile Family Movie	Arash	16
Flight from Heaven	Leonard Retel Helmrich	48
Hammer and Flame	Vaughan Piliikian	68
I See The Stars At Noon	Saeed Taji Farouky	8
Kvish / Road	Nadav Lapid	44
Layla Afel / Dark Night	Leon Prudovsky	45
Le Batelier de la Rumba	Jacques Sarasin	62
Losers and Winners	Ulrike Franke, Michael Loeken	69
Majma / Performance	Rahul Roy	26
Mikdamot / Auftakte	Anat Even	40
News from Home	Amos Gitai	42
Odessa Odessa ...	Michale Boganim	14
Oyun / The Play	Pelin Esmer	71
Promised Paradise	Leonard Retel Helmrich	50
Quelques Miettes pour les Oiseaux	Nassim Amaouche	72
Rwanda, Les Collines Parlent	Bernard Bellefroid	35
Sisters in Law	Kim Longinotto	37
Sunder Nagari / The City Beautiful	Rahul Roy	32
We're British But ...	Fünf AutorInnen	20
When Four Friends Meet	Rahul Roy	28

IMPRESSUM

Veranstalter

Kommunales Kino Freiburg im Alten Wiehrebahnhof

freiburger film forum

Urachstraße 40, D-79102 Freiburg

Tel: + 49 / 761 / 70 95 94

Fax: + 49 / 761 / 70 69 21

info@freiburger-filmforum.de

www.freiburger-filmforum.de

Wir danken für die finanzielle Unterstützung



Katholischer Fonds, Pro Asyl, Stiftung Landesbank Baden-Württemberg

Medienpartner

Der Sonntag.

für die Kooperation

AAK im E-Werk, Centre Culturel Français, Freiburg; Frankreich-Zentrum der Albert-Ludwigs-Universität, Informationszentrum 3. welt, jos fritz buchhandlung, Jugendzentrum Stühlinger "Letz Fetz"; Kinder- & Jugendtreff Haslach; Kunstverein Freiburg e.V., Literaturbüro Freiburg, Radio Dreyeckland, Südwind Freiburg e.V.

84

Wir danken

Jouko Aaltonen, Helsinki; Svenja Alsmann; Sarah Ayoughi; Marion Bär; Dr. Hansjörg Bay; Valérie Breteau; Hannes Bürkel; Günter A. Buchwald; Frances Calvert, Berlin; Café im Alten Wiehrebahnhof; Martine Chantrel; Claas Danielsen, Leipzig; Reinhild Dettmer-Finke; Druckwerkstatt im Grün; Theresa Endres; Beate Engelbrecht, Rolf Husmann, IWF, Göttingen; Wolfgang Herbert; Bettina Pfluger, Science Communication; Prof. Dr. Frank Heidemann, München; Familie Engler, Hotel Schwarzwälder Hof; Bärbel Fritsche; Jens Galler; Robert Gardner, Harvard University, USA; Richard Gertis, viva soft; Dr. Hans-Peter Hagmann; Susanne Hamacher, Royal Anthropological Institute, London; Dr. Ulrich von Kirchbach, Bürgermeister für Kultur, Jugend und Soziales; Norbert Klewitz; Laila Koller; Achim Könneke, Kulturamtsleiter Stadt Freiburg; Dr. Franz Leithold; Barbara Lenz; Felicity Lunn; Regula Lüem, Basel; Rosalie Magg; Jürg Neuwenschwander, Bern; Michelle Novák; Peter Oud, Niederlande; Ulrich Rechenberger; Johannes Roskamm; Johannes Rühl, Kulturamt Stadt Freiburg; Prof. Dr. Judith Schlehe, Institut für Völkerkunde; Heidemarie Schlenk; Claudia Schmitz; Thomas Schnitzer, Network; Stefanie Stegmann, Literaturbüro; Rolf Störtzer, Kulturamt Stadt Freiburg; Beate Thill; Juan Francisco Urrusti, Mexico City; Karo Vassigh; Ulrich Wegenast, Stuttgart; Andrea Wenzek, Französische Filmtage;

Juliane Wilcken; Karl Winter, Freunde der Deutschen Kinemathek, Berlin; Kommunales Kino Freiburg; Wolfgang Dittrich-Windhüfel; Reiner Hoff; Bertram Karthäuser; Jürgen Preuß; Timothy Simms

Forumsleitung

Mike Schlömer, Neriman Bayram

Programmkommission

Neriman Bayram, Werner Kobe, Dr. Barbara Lüem, Mike Schlömer,

Praktikanten

Hannes Bürkel, Julia Marita Uebel

Schwerpunkt "Indien im Dokumentarfilm"

StudentInnen des ethnologischen Seminars der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg unter Leitung von Dr. Hans-Peter Hagmann
Texte zu den Filmen von Rahul Roy:
Hannes Bürkel und Sarah Ayoughi

Fotoausstellung, Olivier Jobard

Martine Chantrel, Mike Schlömer

Internet-Präsentation

Movimientos, Multimedia Agentur Freiburg, Johannes Roskamm, Juliane Wilcken

Übersetzungen

Beate Thill, Ulrike Pirker, Michelle Novák, Yvonne Troll

Technik

Bertram Karthäuser und das VorführerInnenteam des Kommunalen Kino Freiburg

Gestaltung und DTP-Produktion

Regula Lüem, Lüemdesign, Basel

Druck

Druckwerkstatt im Grün, Freiburg

Verantwortlich

Kommunales Kino Freiburg

Das **freiburger film forum** ist Mitglied der „Coordination of European Film Festivals“ ECFF, Brüssel



Netzwerkplanung & -betreuung
Notdienst & Wartungsverträge
Gestaltung & Realisation
ihres Internet-Auftrittes

Kompetenter Service
individuelle Betreuung
schnelle Problemlösung

fon 0761 36726 * fax 0761 283448
Konturstrasse 1 * 79106 Freiburg
info@vivasoft.de * www.vivasoft.de

EDV Beratung & Dienstleistung

network
AUDIO-VIDEO

S e h e n
H ö r e n
F ü h l e n

network
Dreikönigstraße 1
Ecke Schwarzwaldstraße
79102 Freiburg
Telefon 0761/7035-0
Fax 0761/7035-99

SERVICE-WERKSTATT
Meisterbetrieb



D a s
B u c h
z u m
F i l m

In Ihrer Buchhandlung

Buchhandlung
Schwanhäuser

Bertoldstraße 23 79098 Freiburg

www.schwanhaeuser.de

kostenloses Bestelltelefon

0 8 0 0 0 0 0 0 9 0 0



Wir fördern Kunst und Kultur
... denn sie prägen die
Lebensqualität in unserer Regio.

 Sparkasse
Freiburg-Nördlicher Breisgau

Sparkassen. Gut für Deutschland – gut für die Regio.
www.sparkasse-freiburg.de